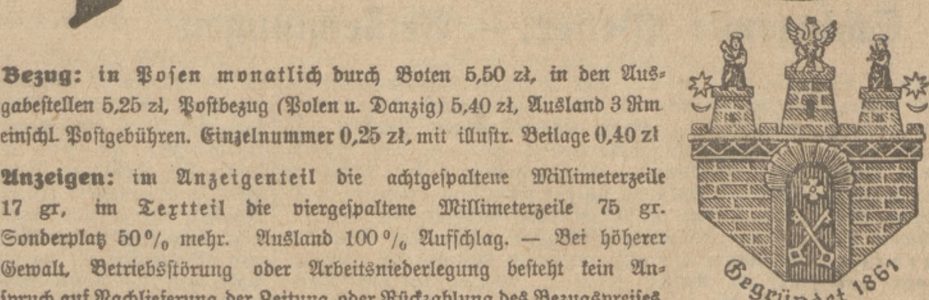
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 212822 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher: 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań.

70. Jahrgang | Dienstag, 24. Februar 1931 | Nr. 44

Die Namenliste und die Agrarreform
Polens Außenpolitik

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 23. Februar.

Das Blatt der polnischen Regierung, „Gazeta Polska", bringt sowohl für den deutschen als auch für den polnischen Landmann unseres Gebietes eine gute Nachricht. (Wir brachten kurz diese Meldung bereits vor acht Tagen.) **Im Sejm ist nämlich ein von der Regierung ausgearbeiteter Gesetzentwurf eingegangen, nach dem ausnahmsweise für das Jahr 1931 das im Agrarreformgesetz vorgesehene Parzellierungskontingent für die Agrarkreise Posen, Graudenz, Warschau, Petrikau und Lublin um insgesamt 30 000 Hektar herabgesetzt werden soll. Wie das Blatt ausführt, sind im vergangenen Jahre** a conto **des Parzellierungsplanes für 1931 im Lande insgesamt 170 000 Hektar parzelliert worden. Das Agrarreformgesetz sieht nun bekanntlich eine jährliche Parzellierung von 200 000 Hektar vor. Es müßte sonach dem Wortlaut des Gesetzes zufolge, eine Namensliste erscheinen, worin die noch fehlenden 30 000 Hektar enthalten sind. Von der Vorlage einer solchen Namensliste will man, wie aus dieser Meldung hervorgeht, erfreulicherweise absehen.**

Diese halbamtliche Mitteilung begründet auch die Maßnahme der Regierung. Es heißt darin, daß der allgemeine Wirtschaftsverfall vor allem in der Landwirtschaft eine geringere Nachfrage nach Land hervorgerufen hat. Dies hat wiederum einen Niedergang der Bodenpreise verursacht. Unter diesen Bedingungen würde die Zwangsparzellierung schädlich wirken, da eine solche Maßnahme noch eine weitere Entwertung der Bodenpreise nach sich ziehen müßte. Aus diesem Grunde habe die Regierung im Sejm den früher charakterisierten Gesetzentwurf eingebracht, um die Bestimmungen des Gesetzes den heute herrschenden tatsächlichen Bedürfnissen anzupassen.

Der Auswärtige Ausschuß

Vorgestern ging im Auswärtigen Ausschuß des Sejm die große Aussprache über die Außenpolitik zu Ende. Nach einer gelanglosen Rede des Regierungsabgeordneten Walewski, der mit den bekannten anfechtbaren Zahlen die Lage der deutschen Minderheit und die der polnischen Minderheit in Deutschland zu vergleichen versuchte, sprach dann der Führer der Regierungspartei, der frühere Leiter der Ostabteilung im polnischen Außenministerium, Holowko. Er stellte fest, daß es Schuld der Sowjetrussen wäre, wenn Polen bisher noch keinen polnisch-russischen Nichtangriffspakt hätte abschließen können. Der polnische Grundsatz bestehe darin, daß ein solcher Nichtangriffspakt von Rußland nicht mit Polen allein, sondern gleichzeitig mit Rumänien und den Baltenstaaten abgeschlossen werden müsse. Ein derartiger Plan finde aber bisher noch nicht die sowjetrussische Zustimmung. Hołówko polemisierte recht heftig gegen Niedziałkowski, der den Versuch unternommen hatte, die Haltung des belgischen Sozialistenführers Vandervelde gegenüber Polen zu rechtfertigen. Vandervelde sei ein geschworener Feind Polens. Er habe sich ja nicht gescheut, den gegenwärtigen Sejm als eine Versammlung von Niederträchtigen zu bezeichnen. Wenn man also Advokaten im Auslande suche, rief Hołówko den Sozialisten zu, so müßte man vorsichtig sein, denn man könne auf Männer treffen, die aus dem ihnen zur Verfügung stehenden Material irgend welche Argumente gegen den polnischen Staat schmiedeten.

Der Posener Nationaldemokrate Piestrzyński ritt das alte nationalistische Paradepferd. Er meinte nämlich, daß man in Beantwortung von Treviranus auf das Liquidationsabkommen und den Handelsvertrag sofort hätte verzichten müssen. Der christliche Demokrat Bittner wundert sich, daß Zaleski in Genf eine Defensivpolitik führe und nicht zum Angriff übergegangen wäre. Warum hätte nicht auch Polen gefordert, daß man deutsche Organisationen auflöse, die durch den Friedensvertrag verboten wären. Warum duldet Polen die Revanche-Propaganda im deutschen Volke! Derartige polnische Forderungen, so meinte der christliche Demokraten, müßten auch bei anderen Nationen Beifall finden.

Der Nationaldemokrat Zieliński, der übrigens mehrere Jahre in Berlin tätig war,, fühlt sich dadurch beschwert, daß Berlin als „wichtigstes Organ der antipolnischen Propaganda" in die ganze Welt Nachrichten über Polen aussende. Er behauptet, daß die ganze gegen Polen gerichtete Organisation in Deutschland auf der Verteilung dieser Aktion zwischen Regierung und Volk beruhe. Der bekannte Außenpolitiker Prof. Strouński, der bekanntlich am Freitag eine große Rede gehalten hatte, hat auch am Sonnabend noch einige Worte gesprochen. Er stellte nochmals fest, daß die Stimme Polens wegen der innerpolitischen Zustände des Landes immer weniger beachtet werde. Hier ließ sich nur schwer Rat schaffen. Herr Zaleski — so sagte Prof. Strouński in seiner bissigen Art — könne noch so schön rasiert sein, das Ausland werde doch immer das Angesicht eines herabhängenden Schnurrbarts und buschige Augenbrauen durchschimmern sehen. Diese Anspielung auf Pilsudski erregte in der Kommission allgemeine Heiterkeit.

Als letzter sprach der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Fürst Janusz Radziwill. Er zerdrückte einige Tränen über die Wahlen, Brest Litowsk und die Pazifizierung Ostgaliziens und nennt das unsäglich traurige Episoden. Mit einem Augenaufschlag gesteht der Redner, daß die Pazifizierung und die Tatsache, daß ein Teil seiner Kollegen in eine Festung eingesperrt und dort geschlagen worden sei, weder ihn noch den Block noch die Regierung gefreut hätten. Wegen aller dieser Vorfälle hätte man draußen moralisch vielleicht mehr gelitten als die anderen physisch.

Nach diesem ebenso moralischen wie erbaulichen Exkurs kam der Fürst auf die Außenpolitik zu sprechen. Er stellte fest, daß es sich beim deutsch-polnischen Gegensatz nicht um eine vorübergehende Erscheinung, sondern um einen historischen Prozeß handle. Um diesem historischen Prozeß Rechnung zu tragen, hat offenbar Fürst Radziwill vor dem Kriege bei den preußischen Garde-Kürassieren gedient. Der ehemalige Garde-Kürassier nennt dann also die Politik von Curtius eine Erpresserpolitik, denn Herr Curtius spreche folgendermaßen: Wir bleiben im Völkerbund, so lange wir uns überzeugen, daß unsere berechtigten Forderungen berücksichtigt werden. Gleichzeitig sagt aber Curtius, unsere grundsätzliche Forderung bestehe darin, Polen eine ganze Provinz abzunehmen. Wenn hierzu noch die Politik Deutschlands gegenüber Sowjetrußland in Betracht gezogen werde, so könne man dies nicht anders als Erpressungspolitik nennen. Eine solche Erpressungspolitik müsse, so meint Radziwill, zu einer Katastrophe führen.

Zum Schluß sprach noch Außenminister Zaleski, um die verschiedenen Fragen zu beantworten. Er verteidigte hierbei grundsätzlich die von ihm in Genf gewählte Defensivtaktik.

Heute:

Eine Reichsbannerkundgebung
Gegen die Kriegsschuldlüge

Kundgebungen in Koblenz

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

P. R. Berlin, 23. Februar.

Der „Reichsbanneraufmarsch", der gestern anläßlich der Feier der 7. Wiederkehr des Gründungstages des Reichsbanners im Lustgarten veranstaltet wurde, verlief programmäßig und ungestört. Hörsings Ansprache gipfelte darin, daß die 160 000 der Schutzformationen, die marschbereit auf das ganze Reich verteilt sind, die Republik bewachen und auch in Zukunft dem Staate gegenüber ihre Pflicht und Schuldigkeit tun. Das Reichsbanner bleibe auch weiter eine überparteiische Organisation.

Nach dem Abmarsch des Reichsbanners kam es im Stadtinnern zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein und nahm 19 Zwangsgestellungen vor. Auch in anderen Städten des Reiches kam es zu Zusammenstößen. Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich in Stuttgart, wo 9 Reichsbannerleute durch Messerstiche schwer verletzt wurden.

P. R. Berlin, 23. Februar.

Der deutsche Offiziersbund und der Stahlhelm veranstalteten gestern eine Massenkundgebung in Koblenz, um gegen die Kriegsschuldlüge Front zu machen. Der Privatdozent für Kriegsgeschichte an der Universität Bonn, Dr. Piersch, sagte in seiner Rede: Wir verlangen, daß der Art. 231 des Versailler Vertrages, der Deutschland die Alleinschuld am Weltkriege aufbürdet, beseitigt wird. Damit wäre der erste Schritt getan, um den ganzen Vertrag zu Fall zu bringen. Weiter fordern wir, daß ein internationales Schiedsgericht von Historikern zusammentritt, das die endliche Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuldlüge ausspricht." Hierauf nahm die Versammlung eine Entschließung an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler an, in dem gefordert wird, daß endlich etwas Positives im Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge getan werde.

Ein Brief Hindenburgs

Nicht abseits stehen

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wege (Ludwigsdorf, Ost-Deutsch-Filehne) hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a an den Reichspräsidenten die dringende Bitte richtet, dafür Sorge zu tragen, daß ungesäumt etwas Durchgreifendes für die Landwirtschaft, insbesondere des Ostens, geschehen möge. Der Reichspräsident hat hierauf dem Abgeordneten Wege folgende Antwort erteilt:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Von Ihrem Schreiben vom 18 Februar habe ich mit vollem Verständnis für die im Landvolk der Grenzmark herrschende sorgenvolle und ernste Stimmung Kenntnis genommen.

Ich verfolge die Lage der deutschen Landwirtschaft mit besonderem Interesse und begleite alle Vorschläge zur Besserung der Not namentlich im Osten mit tätiger Mitarbeit. Durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe soll dem Osten, durch weitere vor der Verabschiedung stehende Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden. An meiner Mitwirkung hierbei hat es bisher nicht gefehlt und wird es auch künftig nicht fehlen. Leider muß ich aber zurzeit Ihre und Ihrer Fraktionskollegen praktische Mitarbeit bei der Gesetzgebung des Reiches vermissen. Ich muß daher Ihren Appell an mich damit erwidern, daß ich an Sie und Ihre Parteifreunde den dringenden Ruf richte, bei den bevorstehenden für die deutsche Landwirtschaft lebenswichtigen gesetzgeberischen Arbeiten nicht abseits zu stehen, sondern tatkräftig mitzuhelfen.

Mit freundlichen Grüßen!

gez. von Hindenburg."

Reichskabinett und Agrarprogramm

Berlin, 23. Februar. (R.) **Das Reichskabinett ist heute vormittag zur Weiterberatung des Agrarprogramms zusammengetreten. An der Sitzung nimmt auch der soeben aus dem Urlaub zurückgekehrte Reichsminister Dr. Curtius teil.**

Rückkehr des deutschen Außenministers nach Berlin

Berlin, 23. Februar. (R.) **Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius ist aus seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.**

Das Spiel um den König

Die neue spanische Regierung. — Die Schlappe der republikanischen Bewegung. — Der königliche Schachspieler

König Alfons von Spanien hat wieder einmal seinen Ruf, ein äußerst geschickter politischer Schachspieler zu sein, gerechtfertigt. Nach einem langen Hin und Her für die spanische Krone nicht angenehmer Wirren, nach Augenblicken, in denen das Sein oder das Nichtsein der Monarchie auf des Messers Schneide stand, und nach einem parlamentarischen Zwischenspiel von äußerster Feinheit und vermutlich auch Ironie, sieht sich der spanische Herrscher wieder einem Kabinett gegenüber, das ungefähr wieder die gleichen Züge zeigt wie das alte, das der „Sturmwind" des Volkswillens davongefegt hatte. Viele werden nun behaupten, daß der plötzliche Umschwung der Politik des Königs lediglich von der Furcht diktiert gewesen sei, durch weitere Nachgiebigkeit der republikanischen Bewegung gegenüber seine Krone und seine Dynastie aufs Spiel zu setzen. Wer jedoch die Persönlichkeit König Alfons' von Spanien kennt und sich die geschickte Taktik vergegenwärtigt, mit deren Hilfe es ihm stets gelang, auch der peinlichsten Schwierigkeiten nach kürzerer oder längerer Zeit Herr zu werden, wird wohl kaum annehmen, daß das diplomatische Geschick den König bei seinem letzten Spiel um seine Existenz im Stich gelassen hat.

Das Ganze ist eine sehr fein geschliffene und von außen gesehen sogar etwas heitere Komödie mit happy end. Weshalb König Alfons sich dazu entschloß, nach dem Rücktritt des Kabinetts Bérenguer sich mit der Kabinettsbildung ausgerechnet an die Leute zu wenden, die ihn sehr gern und möglichst rasch ins Land des Pfeffers hineinkomplimentieren möchten? Vermutlich kannte er seine Pappenheimer, die Schwäche ihrer Position, die Uneinigkeit in ihren Reihen, die Planlosigkeit und vielleicht auch Ideenlosigkeit. Als er den alten Guerra mit der Aufgabe betraute, ein neues linksorientiertes Kabinett zu bilden, wußte König Alfons ganz genau, was er tat. Guerra, auf Grund seines Alters und seiner Verdienste um die republikanische Bewegung dem Namen nach wenigstens der Führer der Linksopposition, erfreut sich im Volke einer großen Popularität. Aber er ist kein Taktiker und kein Meister auf dem Schachbrett des politischen Spiels. So mußten die Schwierigkeiten, die sich im Augenblick der Bildung eines Linkskabinetts in Spanien entgegenstellten, gerade für Guerra zu etwas Unüberwindlichem werden. Vergeblich flehte der greise Führer der Linksopposition die Sozialistenhäuptlinge und Führer der linksextremen Gruppen an, die große Chance der Republik nicht achtlos vorübergehen zu lassen. Persönlicher Neid, Parteiegoismus und Dummheit trugen dazu bei, daß die spanische Republik, die schon im besten Werden schien, im letzten Augenblick wieder scheiterte.

So erreichte der König das, was er wollte. Er zeigte dem Volke, daß er nicht der Mann ist, den Strom einer neuen Zeit nur aus einem eigensüchtigen Interesse heraus einzudämmen, gleichzeitig aber auch, daß dieser Strom, wenigstens was seine Route in Spanien anbelangt, recht schwach, dürftig und ohne Frische ist. Der Sieg Alfons' ist deshalb so vollkommen, weil er seine Gegner einer Lächerlichkeit aussetzt, die, wie man ja weiß, töten kann. Womit wir allerdings nicht sagen wollen, daß der Erfolg des spanischen Herrschers ihm und seiner Dynastie ein für

allemal die Krone gesichert hat. Der Sieg ist im Augenblick allerdings vollkommen, aber die Verhältnisse in Spanien sind doch zu verworren, uneinheitlich und systemlos, um eine Wiederholung der letzten Begebenheiten unmöglich zu machen.

Das neue Kabinett, das der mit seiner Bildung vom König beauftragte Admiral Aznar zusammengesetzt hat, umfaßt alle die politischen Kreise in Spanien, die sich zur Monarchie bekennen, also auch die Gruppe, die den rechten Flügel der Liberalen bildet. Der neue Ministerpräsident ist zwar ein sehr tüchtiger Verwaltungsfachmann, als Politiker hat er jedoch keine besondere Rolle bisher zu spielen vermocht, obgleich er schon einmal vor der Diktatur Kriegsminister in einem spanischen Kabinett war. Einer der führenden Köpfe der spanischen Regierung wird der neue Außenminister Graf Romanones sein. Er ist der Führer des monarchistischen Flügels der Liberalen und, was hier kennzeichnend ist, der Haupturheber des Sturzes des alten Kabinetts Bérenguer, den wir im neuen Kabinett wieder als Kriegsminister vorfinden. Gleich nach dem Zusammentritt der neuen Regierung hat der Ministerpräsident erklären lassen, daß das Kabinett es als seine wichtigste Aufgabe betrachten werde, innerhalb von drei Monaten die Wahlen zum Parlament auszuschreiben. Man ist auch bereit, diesem zu wählenden Parlament den Charakter einer Nationalversammlung zu geben, die das Recht erhält, die Verfassung von 1876 in der „vollen erforderlichen Ausdehnung" zu reformieren. Damit ist gesagt, daß das neue Parlament alsbald nach seinem Zusammentritt in die Lage versetzt werden soll, über die Frage Monarchie oder Republik zu entscheiden. Dieses Entgegenkommen an gewisse Strömungen ist allerdings nur scheinbar. Schließlich ist es ja eine monarchistische Regierung, die die Wahl ausschreibt, und was dies für die Gestaltung des Wahlkampfes bedeutet, kann man sich denken. Im übrigen hat schon jetzt das Kabinett dafür Sorge getroffen, daß das auch der Regierung nicht gerade angenehme Mittel einer Wahlenthaltung von den Liberalen nicht gut angewandt werden kann. Hat es sich doch dazu gefunden, die Wahlen zum Parlament mit denen in den Gemeinden zusammenzukoppeln. Da auch die Oppositionsparteien, wenn sie nicht die wichtigsten Interessen ihrer Wähler aufs Spiel setzen wollen, an den Gemeindewahlen sich beteiligen müssen, so sind sie dadurch auch gezwungen, ihre Stimme auch für das Parlament abzugeben. Auch dieses kleine Beispiel zeigt, wie äußerst geschickt die Politik des Königs zu Wege gegangen ist und wie arg die Blamage ist, mit der die Liberalen den Vorhang über ihre so mißglückte Inszenierung ziehen müssen.

Wirbelsturm

Rom, 23. Februar. (R.) Die italienische Insel Sizilien wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Die Wolkenbrüche, die den Sturm begleiteten, haben in Feldern und Gärten schweren Schaden angerichtet und große Ueberschwemmungen verursacht. Durch den Sturm wurden zahlreiche Telegraphenlinien und Telephonlinien zerstört. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden durch das Unwetter vier Personen getötet.

Schiff in Seenot

Paris, 23. Februar. (R.) Nach einem Funkspruch, der in Marseille aufgefangen wurde, befindet sich das englische Schiff „Baron Sempill" im Mittelmeer in Seenot. Ein Schlepper ist aus Marseille ausgelaufen, um ihm Hilfe zu leisten.

Unwetter in Italien

Rom, 21. Februar. (R.) In ganz Italien wüten starke Unwetter seit etwa 24 Stunden. In Norditalien sind infolge ununterbrochener Regen- und Schneefälle die Verkehrswege an vielen Stellen gesperrt. Die großen italienischen Flüsse führen starkes Hochwasser. In den italienischen Voralpen liegt der Schnee teilweise 2 Meter hoch. Im süditalienischen Hafen Neapel konnten die großen Schiffe wegen des Sturmes nicht ausgeladen werden. Viele in der Nähe der italienischen Küste fahrenden Schiffe mußten Nothafen aufsuchen.

Ungarischer Protest gegen die Demonstrationen in Agram

Budapest, 23. Februar. (R.) Wie „Reggeli Ujsag" von zuständiger Stelle erfährt, wird die ungarische Regierung in Zusammenhang mit den in Agram gegen das dortige ungarische Konsulat gerichteten Demonstrationen nach Eintreffen des offiziellen Berichtes durch den Belgrader ungarischen Gesandten bei der Belgrader Regierung Protest erheben. Wie das Blatt weiter erklärt, stellt man an zuständiger ungarischer Stelle mit Bedauern fest, daß in der jugoslawischen Presse seit ungefähr einer Woche eine heftige Propaganda getrieben werde, die auch den Anlaß zu den erwähnten Demonstrationen gebildet habe.

34 Tote

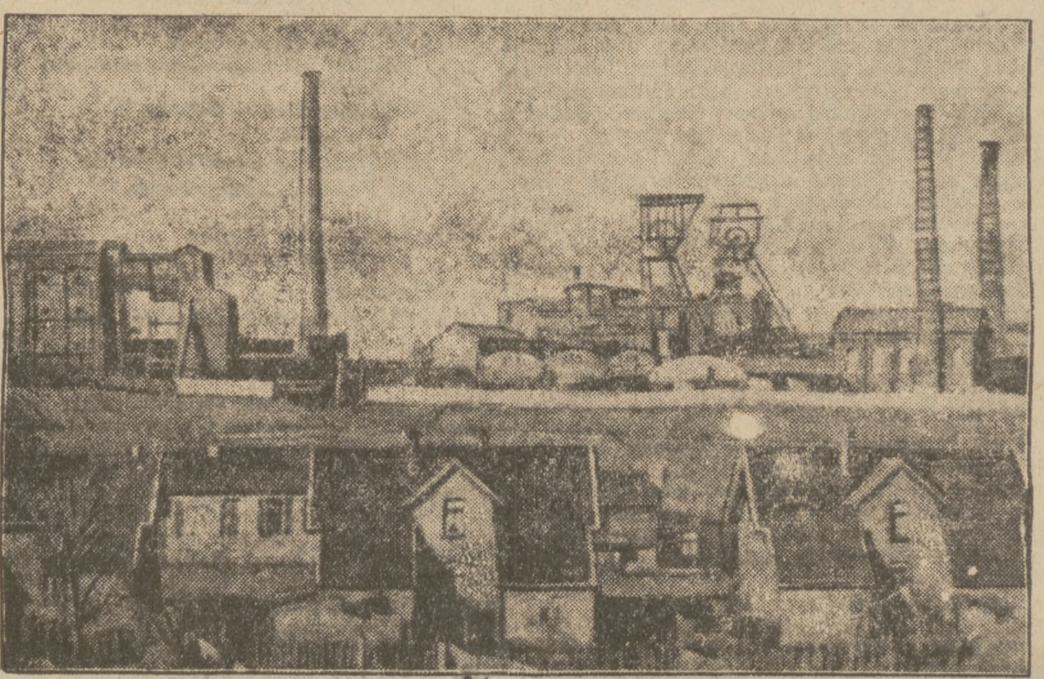
Schweres Grubenunglück bei Aachen

Schlagende Wetter. — Befürchtungen

Das Grubenunglück in Eschweiler bei Rothberg, das sich in einer Tiefe von 600 Metern ereignete und über das wir in unserer Zeitung am Sonnabend bereits berichtet haben, hat einen viel größeren und schwereren Umfang angenommen, als zuerst erwartet worden ist. Die Zahl der Toten ist auf 34 gestiegen. Verletzt sind neun Bergleute, davon zwei schwer. Die Leichen weisen zum Teil schwere Verbrennungen auf, so daß man die Toten gar nicht feststellen kann. Im Eschweiler Berggebiet wehen die Fahnen halbmast. Der Bevölkerung hat sich eine starke Bewegung bemächtigt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Die Beisetzung der Toten wird am morgigen Dienstag stattfinden.

*

Da ist ein Sonnabend, an dem sind es genau vier Monate her, seit die Schreckenskunde aus Alsdorf das Land durcheilte. Wie an allen anderen Tagen, haben sich die Bergleute der Gruben-Reserve in Rothberg, einem kleinen Vorort von Eschweiler, in der Morgenfrühe von ihren Angehörigen getrennt und sind nach 6 Uhr in der wechselnden Schicht eingefahren. Es ist ein düstiger Tag, und es liegt noch Schnee auf den Feldern, und ein feiner Regen rieselt. Die Förderkörbe laufen unausgesetzt, es ist sehr viel Betrieb auf der Grube, denn viel mehr Einwohner als in früheren Jahren haben heute Arbeit und Verdienst in der Kohlenförderung gefunden. Die Industriewerke, die sie sonst ernährten, sind vielfach stillgelegt oder haben sehr viel Leute abbauen müssen, und so müssen die Menschen in dieser Gegend in die Grube einfahren.



Zu dem schweren Grubenunglück bei Aachen.
Blick auf die Zeche „Eschweiler Reserve" in Rothberg.

Etwa zwei Stunden später, nachdem die Schicht gewechselt hat, fährt ein Sanitätsauto nach dem Grubeneingang, dann noch eins, und wieder eins. Und da werden die Leute in den Häusern aufmerksam, und es dauert gar nicht lange, da weiß man, daß etwas passiert ist. In all den Jahren ist nichts vorgekommen hier. Im Krieg einmal eine kleine Katastrophe, die durch unkundige beschäftigte Gefangene verursacht war. Dann muß man schon lange zurückdenken. 25 Jahre. Da ist auch einmal ein schwarzer Tag gewesen, an dem allerdings nur wenige Menschen ihr Leben lassen mußten.

Aber jetzt dringt es durch, daß ein weit schwereres Unglück die Grube heimgesucht hat, und sehr rasch eilen die Bewohner der Zechenstraße nach dem Eingang der Grube hinauf. Das ist eine enge Straße zwischen einem langen blanken Zaun, hinter dem die Güterzüge die geförderten Kohlen abschleppen und zwischen dem Zechengebäude mit seinem langen, langen Kohlengang zur Kokerei, der als Riesenwurm von Gehäuse über das eigentliche Zechengebäude herüberzieht.

Im Innern des Zechengebäudes hat sich alles in ein großes gemeinschaftliches Ganze von Hilfsbereitschaft und Rettung verwandelt. Von den übrigen Gruben der Nachbarschaft sind schnell die Rettungskolonnen da.

Immer scheint es, daß der Weg bis zur Sohle, auf der das eigentliche Unglück geschah, unendlich lang ist für alle die, die draußen warten. Es ist nicht viel Hoffnung geblieben. Die von der lokalen Explosion in ihrem Revier Betroffenen sind alle umgekommen.

Oben in der Verwaltung sind nur ganz wenige Menschen, sozusagen in Zivil, geblieben, fast alle Beamten sieht man nicht anders als im Drillichzeug der Bergmannsanzüge, mit verrußten Gesichtern und schwarzen Kappen und von dem Schacht, in den sie eingefahren sind, zurückkommend. Ein Herr ist da, der unermüdlich Auskünfte gibt und die Fragen so gut wie möglich zu beantworten sucht, die auf ihn eindringen.

Die draußen vor dem Eingang sind immer in Erregung, es gibt einmal erbitterte Schreie, aber man wartet eigentlich nur auf Namen. Dann zerreißt oft das Weinen und Schluchzen die Stille, die sich plötzlich so drohend an einem solchen Ort angesammelt hat, und untergefaßt verlassen vielleicht eine junge und eine alte Frau den Platz, weinen lange, lange die Straße entlang, bis in ihr Haus.

Der Raum, in dem die Toten liegen, summt von dem Geräusch unaufhörlicher Förderung, Kessel, Röhren, Stangen gehen hindurch, und die Mehrzahl der Toten liegt in einem schmalen, kleinen Gang, zwischen der Wand und einem großen viereckigen Klotz, einem übermächtigen Pfeiler, aus dem auch ein Zittern und Stöhnen von irgendeiner maschinellen Kraft dringt. Auf Holzpritschen hat man sie aufgebahrt, und doppelte wollene Decken verhüllen ihre Glieder, die oft bis auf die Knochen verbrannt sind. Der Tod hat ihnen nur ein verzerrtes, im Krampf sich aufbäumendes Antlitz gelassen. Diesen dreißig Menschen, die mitgeholfen haben, das Leben weiterzutreiben, Wärme unter uns zu bringen, Energie und Wachstum von wirtschaftlichen oder technischen Betrieben. Das Feuer hat sie mit einem Schlag versengt.

In dem Augenblick, in dem man mit Sicherheit annehmen kann, daß keiner unter der Erde mehr bedroht ist, und von den Toten die meisten erkannt sind, in diesem Augenblick hat sich die Straße vor dem Eingang völlig von Menschen geleert. Die Neugierde, die sich auf die Toten in erster Linie konzentrierte, hat sich jetzt an einer anderen Stelle angesiedelt, an einer Baracke vor der Grube, in der man die Leichen für die Angehörigen vorläufig aufbahrt. Dort stehen die Filmleute, kurbeln, sie wollen die Erregung erhaschen, die Platz gegriffen hat. Dieses unheimliche Etwas, das imstande ist, in wenigen Augenblicken der Landschaft und den Menschen in ihr ein völlig anderes Gepräge zu geben. Diese Katstrophenstimmung, die sich plötzlich ausbreitet und die man gar nicht einfangen kann. Wenn dieser Alpdruck vorüber ist, dann kann man nur eine von tausend Füßen völlig aufgeweichte Straße sehen und eine schwarze Fahne, die an den Fördertürmen in die Höhe geht.

Aber es ist nichts geblieben von der ungeheuern Spannung, der alle für Stunden hier ausgesetzt waren. Es sieht alles wieder wie das Einerlei eines diesigen Alltags aus.

Schwierige Feststellung der Toten

Rothberg, 22. Februar.

In den ersten Nachmittagsstunden ist das Rettungswerk, an dem sich Abteilungen von Grube Maria Alsdorf neben den Rettungsmannschaften der Grube Reserve beteiligen, so weit fortgeschritten, daß man damit rechnen kann, daß keine Bergleute mehr eingeschlossen sind. Die Zahl der Toten wird nunmehr amtlich mit 29 angegeben (inzwischen hat sich die Zahl erhöht). Bis 14.30 Uhr sind von diesen Toten zehn festgestellt. Im Augenblick werden die Toten von Sanitätern des Landkreises Aachen gewaschen. Die Feststellung der Namen wird dadurch erschwert, daß die geretteten Bergleute sofort nach Hause geeilt sind und sich nicht an der Kontrollmarkenabgabe gemeldet haben, wodurch auch die Feststellung der Toten, der Vermißten, der Verwundeten und Gasvergifteten zahlenmäßig erschwert wird.

Von den zwölf Revieren der Grube Eschweiler Reserve, die eine Gesamtbelegschaft von 1800 Mann neben der Belegschaft der nebenanliegenden Kokerei zählt, sind die Reviere 5, 10, 11 und 12 außer Betrieb. Auf den übrigen acht Revieren erleidet die Förderung keine Unterbrechung. Wie jetzt erst bekannt wird, sind auch auf Revier 10 drei Tote zu verzeichnen. Sie sind durch den ungeheuern Luftdruck bei der Schlagwetterentladung oder, wie die drei Toten vom Revier 11, durch die Giftschwaden ums Leben gekommen. Die Angehörigen, die seit heute morgen vergeblich auf die Rückkunft ihrer Väter, Gatten und Söhne noch immer draußen vor dem Zechengebäude warten, sollen in den nächsten Stunden, wenn die Toten gewaschen sind, in die Leichenhalle vorgelassen werden zur Feststellung der Namen der noch nicht erkannten neunzehn toten Knappen, die dort auf Holzpritschen gebettet sind. Dann erst wird die amtliche Liste der Toten von der Verwaltung herausgegeben werden können.

Die Menge draußen vermehrt sich stündlich. Die Polizei und die Landjäger des Landkreises haben in der engen, aufgeweichten Zechenstraße keinen leichten Stand. Im Verwaltungsgebäude und an den Baulichkeiten um den Hauptschacht herum sind durch die Verwaltung eine strenge Absperrung und Aufsicht durchgeführt. Allen Zechenmitgliedern scheint es zum Gebot gemacht worden zu sein, der Presse gegenüber strengstes Stillschweigen zu bewahren. Die Behörden der Grubenreviere Aachen, Düren und das Oberbergamt im Verein mit den Vertretern der Regierung, des Landkreises und der Bürgermeister der betroffenen Ortschaften und der Gewerkschaftsvertreter sind im Verwaltungsgebäude, in dem ein ständiges Kommen und Gehen von verrußten Rettungsmannschaften und Bergarbeitern herrscht, mit der Untersuchung über die Ursache und den genauen Umfang des Unglücks beschäftigt. Die Entstehungsursache ist bis auf die eine Feststellung, daß der Herd der Schlagwetterentladung auf der 600-Meter-Sohle im Revier 12 gelegen hat, noch völlig unklar.

Trauerfeier für die Eschweiler Opfer am Dienstag

Eschweiler, 23. Februar. (R.) Die Leichen der Opfer des Grubenunglücks sind jetzt in der Schützenhalle in Eschweiler aufgebahrt. Die Trauerfeier beginnt am Dienstag vormittag um 10,15 Uhr.

Erste Hilfe für die Opfer von Rothberg

Köln, 23. Februar. (R.) Regierungspräsident Stieler hat den Hinterbliebenen der bei der Eschweiler Bergwerkskatastrophe tödlich verunglückten Bergleute je 250 Mark als erste Hilfe aus dem Bergmannsfonds zur sofortigen Auszahlung überwiesen.

Das Attentat auf Achmed Zogu

Wie der König von Albanien dem Tode entging

Wie noch zu dem Attentat auf den albanischen König Achmed Zogu vor der Wiener Oper bekannt wird, sind die beiden verhafteten Attentäter zwei ehemalige albanische Offiziere. Beide sind im Jahre 1924 aus Albanien geflohen, da sie als unversöhnliche Gegner Achmed Zogus bekannt waren. Der eine soll einer kommunistischen Richtung zuneigen, während der andere Täter als Anhänger der südslawisch-freundlichen Partei in Albanien gilt. Der Gesundheitszustand des schwer verletzten Hofmarschalls Libohowa ist zufriedenstellend. Er hat einen Steckschuß in den Oberschenkel erlitten. Um ¾12 Uhr nachts erschien der Vizekanzler Dr. Schober in Begleitung seines Generalsekretärs im Hotel, wo der König wohnt, um ihm das Bedauern über den traurigen Vorfall auszusprechen. Gleichzeitig hat Dr. Schober im Namen der österreichischen Regierung und des Bundespräsidenten der Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß der König unverletzt geblieben ist.

Ob König Achmed Zogu jetzt nach dem Attentat noch weiter in Wien verbleiben wird, ist noch fraglich. Denn es ist festgestellt, daß die Kugeln ihm gegolten haben. Der Hergang des Attentats war nach Darstellung der Polizei folgender: Wenige Minuten nach Schluß der Vorstellung der Oper verließ der König mit seinem Gefolge das Gebäude der Staatsoper und bestieg mit dem Hofminister Libohowa und seinem Adjutanten Major Topollaj den vor dem Eingang stehenden Kraftwagen, während die übrigen Herren des Gefolges in eine bereitstehende Taxe stiegen. In diesem Augenblick wurden von zwei Personen, die plötzlich in der Nähe des Kraftwagens auftauchten, Schüsse gegen den im Auto sitzenden König abgegeben. König Achmed Zogu wurde von den Kugeln nicht getroffen und blieb unverletzt. Sein Adjutant, Major Topollaj, wurde durch zwei Schüsse am Hinterkopf getroffen und erlag kurze Zeit darauf den erlittenen Verletzungen. Der Hofminister erlitt eine Schußverletzung am rechten Unterschenkel und wurde nach erster Hilfeleistung in ein Sanatorium geschafft. Die Attentäter wurden unmittelbar nach dem Attentat festgenommen. In den ersten Verhören erklärten die beiden Attentäter, sie hätten die Absicht gehabt, den König zu töten, weil sie ihn als einen Verräter am albanischen Volk und schuldtragend am Ruin des Landes ansehen.

Aus der Republik Polen

Die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung

Die Tagesordnung der nächsten Sejmsitzung, die am 25. d. Mts. stattfindet, umfaßt u. a. den Entwurf zur Novellisierung des Antialkoholgesetzes. Die erste Lesung der Regierungsvorlage, die das Parzellierungskontingent in den Bezirken Warschau, Petrikau, Lublin, Posen und Graudenz im Jahre 1931 um 30 000 herabsetzt, worüber an anderer Stelle ausführlich berichtet wird. Ferner folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die neue Spielkartensteuer.

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 44 Dienstag, den 24. Februar 1931

Schießerei zwischen Vater und Sohn

Sohn bekommt 6 Monate, Vater 3 Monate Gefängnis

em. **Posen**, 23. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian fand heut die Verhandlung gegen den Postagenten Augustin Jankowski und dessen Sohn Leon aus Ciszkowo, Kr. Czarnikau, wegen versuchten Totschlages statt.

Als der Vater am 24. Juni 1930 an dem Hause seines Sohnes vorbeiging, kam er mit ihm in Streitereien wegen früherer Mißverständnisse. Plötzlich zog der Sohn einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf seinen Vater ab, die aber fehlgingen. In der Notwehr griff nun auch der Vater nach seinem Revolver und schoß auf den Sohn. Ein Schuß traf die Frau des Sohnes in die Hand. Ein anderer traf das Kind, das die Frau im Arm hielt.

Die Angeklagten geben die Tat zu. Beide wollen jedoch in Notwehr gehandelt haben. Die Zeugen belasten den Sohn, der zuerst gegen den Vater vorgegangen ist und als erster geschossen hat.

Nach der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt das Wort. Er hob hervor, daß beide Angeklagte schuldig seien. Der Sohn sei aber als Haupttäer anzusehen. Er beantragt eine strenge Bestrafung des Sohnes Leon, aber auch die Bestrafung des Vaters.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Oleksy bittet um einen Freispruch für den Angeklagten Augustin Jankowski, da dieser von seinem Sohne Leon überfallen wurde und tatsächlich nur in Notwehr gehandelt habe.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte Leon Jankowski wird zu sechs Monaten Gefängnis, der Vater Augustin zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Rawitsch

□ Silberhochzeit. Am gestrigen Sonntag feierte der Rentier Karl Rühmann und seine Gattin Olga, geb. Wudtke, das Fest der Silbernen Hochzeit.

□ Frau Clara Giese †. Gestern entschlief hier sanft im 74. Lebensjahre die verwitwete Frau Hauptlehrer Giese. Seit dem Tode ihres um die Rawitscher Töchterschule besonders verdienten Mannes lebte die Verewigte nur ihrer Familie, von der sie stets treue Liebe und Dankbarkeit erntete. Ihr Heimgang erweckt allgemeine Teilnahme.

□ Die Generalversammlung des Turnvereins am Sonnabend abend erhielt durch die Gedenkfeier der Gründung des Vereins vor 70 Jahren besondere Bedeutung. Kurz nach der Aufhebung des Turnverbotes in Deutschland wurde der hiesigen Männerturnverein gegründet und hat 70 Jahre lang für die Erziehung und Ertüchtigung der Jugend gearbeitet. Der Rawitscher M.-T.-V. ist einer der ältesten Turnvereine. Dies hob auch der Vorsitzende in seiner Rede zu Beginn der Sitzung hervor. Anschließend an die Begrüßungsansprache folgte der Jahresbericht des Turnwarts, aus dem hervorging, daß die Mitglieder des Vereins im vergangenen Jahre 18 Preise und einen Wanderpreis erringen konnten. Darauf wurde zur Vorstandswahl geschritten, welche sich glatt vollzog. Der Vorstand wurde mit kleinen Aenderungen wiedergewählt. Im letzten Teil der Sitzung wurde, der schweren Zeit entsprechend, die Ermäßigung der Beiträge gefordert. Der Antrag fand allgemeinen Anklang, und es wurde beschlossen, die Beiträge von 3 auf 2 Zloty vierteljährlich ab 1. April herabzusetzen. Es wurde noch eine Alte Herren-Riege gegründet, die sich nur mit Frei- und Leibesübungen betätigen soll.

Kleine Posener Chronik

em. **Chauffeur ohne Führerschein.** Das Auto der ärztlichen Bereitschaft stieß gestern mit dem vom Chauffeur Zulawski geführten Personenauto P. Z. 48 359 aus Bogdanowo zusammen. Der Chauffeur Zulawski, welcher den Zusammenstoß verschuldete, wurde der Polizei zugeführt, wo sich herausstellte, daß er keinen Führerschein besitzt. Das Auto der ärztlichen Bereitschaft wurde beschädigt.

Gestern nachmittag **explodierte eine Petroleumlampe** in der Ausstellungshalle des Tierzuchtvereines im Zoologischen Garten. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand mit Handspritzen, wodurch die Ausstellung vor größerem Schaden bewahrt wurde.

Schwerer Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Posen und Czerwonak ereignete sich gestern abend ein Autounfall. Das Personenauto P. Z. 43 843, welches aus Posen in der Richtung nach Czerwonak fuhr, stieß in der Nähe von Koziegłowy in voller Fahrt auf einen Kilometerstein. Die vier Passagiere wurden aus dem Wagen geschleudert. Der 30jährige Johann Jaśkiewicz aus Schrimm fiel gegen ein eisernes Brückengeländer. Er trug schwere Kopf- und Knieverletzungen davon. Der 22jährige Ignaz Rybarkowski aus Posen, ul. Ogrodowa 15, zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Die übrigen Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Jaśkiewicz wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er einer sofortigen Operation unterzogen wurde. Das Auto, das vollständig zertrümmert wurde und den Verkehr hemmte, wurde von der Feuerwehr weggeschafft. Die Ursache des Unfalles konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Vermutlich ist sie in reichlich genossenem Alkohol zu suchen.

Selbstmordversuch. Die 19jährige Mieczysława Cholewińska versuchte sich gestern durch Einnehmen einer größeren Dosis Chlorkalk das Leben zu nehmen. Der Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung der Besinnungslosen in das Städtische Krankenhaus an. Die Lebensmüde verübte die Tat aus Liebesgram. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

Ueberfall auf ein junges Mädchen. Die 19jährige Genia K. wurde Sonnabend abend von einem unbekannten Manne auf der Straße belästigt. Als sie davonlaufen wollte, fiel der unbekannte Mann über sie her und brachte ihr, da sie sich wehrte, mehrere Kratzwunden bei. Als das Mädchen ganz laut zu schreien begann, machte sich der Kerl aus dem Staube. Die Polizei fahndet energisch nach dem Manne, welcher von der Ueberfallenen genau beschrieben wurde. Die Verletzte wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden.

Selbstmord während einer Zwangsversteigerung

lc. **Znin**, 21. Februar. In Oświecie hiesigen Kreises kam es bei der Witwe Grabowska, Besitzerin einer 150 Morgen großen Landwirtschaft, zu einer zweiten Versteigerung. Das lebende Inventar war schon vom Gerichtsvollzieher zu einem Spottpreise versteigert worden. Nun sollte auch noch das tote Inventar durch eine zweite Versteigerung verkauft werden, um so die rückständigen Steuern einziehen zu können. Grabowska geriet in ihrer Wohnung derart in Verzweiflung, als draußen ihre letzte Habe verschleudert wurde, daß sie sich mit einem Revolver eine Kugel in die linke Brustseite schoß. Sie wurde sofort ins Krankenhaus in Znin transportiert, wo sie nun schwer verwundet darniederliegt.

Familientragödie in Lemberg

⚔ Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat sich dort eine furchtbare Familientragödie zugetragen. Der älteste Sohn der Familie Szapira, der 32jährige Mojżesz, tötete durch einen Revolverschuß seinen schlafenden Bruder, den 20jährigen Samuel, um darauf mit drei Schüssen einen zweiten Bruder schwer zu verletzen. Dann richtete er die Waffe auf seine Schwester, die jedoch flüchtete. Es gelang, den Mörder mit Hilfe von Hausinsassen zu überwältigen. Der Mord wird auf Familienstreitigkeiten zurückgeführt.

Von Wölfen zerfleischt

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurden dieser Tage der Gemeinderichter und der Pfarrer des rumänischen Dorfes Cara Murat auf der Fahrt mit einem Pferdeschlitten von einem Rudel Wölfe angefallen. Beide Männer erlegten durch Flintenschüsse zwei Wölfe und scheuchten die übrigen fort. Als sie die beiden erlegten Tiere auf den Schlitten luden, scheuten plötzlich die Pferde und rasten mit dem Schlitten davon. Die beiden Wehrlosen wurden nun neuerdings von Wölfen angefallen und vollständig zerfleischt.

Die erwischten Hammeldiebe

em. **Posen**, 21. Februar. Bei dem Landwirt Erich Pohl aus Zielniewicze, Kreis Kolmar, wurde im Oktober v. Js. in den Schafstall eingebrochen und zwei Schafe gestohlen.

Die sofort benachrichtigte Polizei ging den Fußspuren nach und erwischte die Täter, die gerade beim Abziehen der Schaffelle waren, um sich anscheinend den Raub zu teilen. Es waren dies die Brüder Wladislaus, Waclaw und Stanislaus Gracz und die Brüder Roman und Franz Frost.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Japa hatten sich nun die Obengenannten wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Katarzyna Gracz und Marjanna Frost wurden der Hehlerei beschuldigt. Bei der heutigen Verhandlung gaben die auf frischer Tat erwischten Angeklagten Wladislaus Gracz, Stefan und Roman Frost die Tat zu, wogegen die übrigen Angeklagten von dem Diebstahl nichts wissen wollen.

Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten Wladislaus, Waclaw und Stanislaus Gracz und des Angeklagten Roman Frost. Sie wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden aus Mangel von Beweisen freigesprochen.

Guter Ausgang einer tapferen Tat

Krotoschin. Ein Unglücksfall, der leicht mehrere Opfer fordern konnte, ereignete sich am vergangenen Sonnabend während der Mittagsstunde. Ein Büblein, das das Eis auf dem Schloßgartenteich nach diesem tagelangen Tauwetter ausprobieren wollte, brach ein und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der zufällig vorbeigehende Briefträger M. dem jämmerlich schreienden Burschen zu Hilfe geeilt wäre. Rasch besorgte er zwei Leitern, legte sie auf das Eis und versuchte, sich so dem bedrohten Knaben zu nähern. Dem mutigen Briefträger sollte es jedoch nicht vergönnt sein, die Rettung des Verunglückten zu bewerkstelligen, denn

auch er brach infolge der Brüchigkeit des Eises trotz der Leitern ein.

Unter den sich zusehends sammelnden Zuschauern befand sich auch der Vater des waghalsigen Knaben.

Dieser begab sich kurz entschlossen in die eisige Flut.

Es gelang ihm, seinen Sohn, der bereits mehrere Male untergegangen war, noch rechtzeitig zu fassen und auf einer größeren Eisscholle zu bergen. Ein anderer Augenzeuge dieses Vorfalles,

Herr Sp. hatte rasch Stricke besorgt, und vermittels dieser wurden zunächst der Junge und dann sein Vater, Herr Skrzypczak, ans Ufer geschleppt.

Der Briefträger M. sowie ein gleichfalls verunglückter Retter, ein noch jüngerer Bursche, halfen sich vermittels der Leitern selber aus dem kalten Bade. Hilfsbereite Zuschauer nahmen die mutigen Retter und auch den schier starren Knaben in weitere Obhut, so daß alle ohne etwa Schaden an der Gesundheit zu nehmen, mit dem bloßen Schreck davonkamen.

Rendezvous bei falschgehenden Uhren

Abhilfe in Aussicht!

In den wichtigsten Dingen des Lebens versagt — man könnte es beinahe statistisch nachweisen — die Statistik. Weiß man, wie viel Glück und Unglück durch nicht zustande gekommene (wie allerdings auch durch zustande gekommene) Rendezvous in der Welt verursacht worden ist? Was die zustande gekommenen Stelldicheine betrifft, so liegt kein Grund vor, sich der hierbei vom Unglück Betroffenen anzunehmen, denn sie haben es selbst verschuldet, während die andern eben von Glück reden können. Bei den nicht zustande gekommenen aber trägt den Hauptteil der Schuld die Unpünktlichkeit der drei Teilnehmer: entweder kam er zu spät, was nur selten passiert, oder sie kam zu spät, was immerhin auch schon vorgekommen sein soll, oder aber, und das ist meistens der Fall, die Uhr ging unpünktlich. Ganz besonders schlimm pflegt es aber zu sein, wenn man sich in solchen Fällen auf die öffentlichen Uhren verläßt: die gehen nämlich, obwohl eine jede verschieden, immer falsch. Während aber im Auslande die Behörden, in Erkenntnis der Bedürfnisse der uhrlosen Pärchen, für sämtliche öffentlichen Uhren den Zwang der Regulierung eingeführt haben — in Berlin zum Beispiel trifft man sich vorzugsweise unter der „Normaluhr" am Zoo —, fehlt es in Polen noch an den entsprechenden Vorschriften. Man vergleiche beispielsweise die Zeiten unserer öffentlichen Uhren in Posen; jede hat ihre Privatzeit! Gegenwärtig ist das Innenministerium jedoch dabei, eine Verordnung auszuarbeiten, durch die sämtliche Besitzer öffentlicher Uhren unter Androhung von Strafe angehalten werden sollen, auf die Pünktlichkeit der Uhren zu achten. Uhrlosen Pärchen wird daher empfohlen, ihre Leidenschaften noch etwas zu zügeln und mit der Festsetzung ihrer Rendezvous noch einige Zeit zu warten.

Preissturz der Pelzwaren

Die erste Preissenkung ist da. Allerdings handelt es sich hier weniger um Artikel des ersten Bedarfs, aber immerhin kann man seit einigen Tagen in Warschau Pelze und Pelzwaren genau um die Hälfte billiger kaufen als vor zwei Monaten. Wenn das auch mit dem Schluß der Saison zusammenhängt, so ist doch auch wahr, daß in den vergangenen Jahren die Preise für Pelzwaren selbst im Hochsommer höchstens um 20 bis 30 Prozent herabgesetzt wurden.

Gnesen

h. 21. Februar. In der heutigen Mittagsstunde erschoß sich in seinem Amtszimmer der Direktor der hiesigen Kreiskrankenkasse. Nähere Gründe, die zu dem Selbstmord geführt haben könnten, sind bisher nicht bekannt geworden.

⚔ Der Kassenbeamte der elektrischen Werke in Gnesen ist am 21. d. Mts. verschwunden. Wie festgestellt wurde, hat er vorher 3500 zł unterschlagen. Vorläufig weiß man noch nicht, wohin der Beamte geflüchtet ist.

: Die Scheune des Ansiedlers Heinrich Seewarte brannte mit den darin befindlichen Erntevorräten sowie Maschinen vollständig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es liegt Brandstiftung vor.

: Silberhochzeit. Der Landwirt Adolf Wolf in Segenshof feierte am Montag, dem 17. d. Mts., mit seiner Gattin Lina, geb. Geist, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Inowroclaw

z. 21 Tage Gefängnis kosten 5 Enten. In der Anklagebank steht ein Nowakowski aus Brudnia bei Inowrocław. Er ist angeklagt, fünf Enten gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestreitet jedoch seine Schuld und will die Enten nicht gestohlen haben. Das Gericht ist nach Anhörung der Zeugen doch von seiner Schuld überzeugt, und das Urteil lautet auf 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten.

Wirsitz

⚔ In Mrotschen, Kreis Wirsitz, brach beim Landwirt Stefan Chański im Stall Feuer aus. Im Stall befand sich nur Stroh. Der Schaden beträgt etwa 1200 zł, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Zduny

+ Unterschlagung. Der Oberbahnassistent Władysław Królak ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Wie verlautet, ist in der Stationskasse durch Królak ein Fehlbetrag von etwa 15 000 Zloty entstanden.

Krotoschin

Ein einsichtsvoller Autobesitzer. Herr Alfred Krug aus Kromolice, der sich am 20. d. Mts. gegen 8 Uhr morgens, mit einem Fahrrad zur Stadt begab, begegnete an der Bahnunterführung auf der Kobyliner Chaussee dem Auto „G. D. 333 336. A—M". Infolge beschränkter Raumverhältnisse konnte K. nicht genügend ausweichen, wurde von den Kotflügeln des Kraftwagens erfaßt und vom Rade geschleudert. Das vollständig demolierte Rad ersetzte der Autobesitzer an Ort und Stelle. K. hatte glücklicherweise keine Verletzungen davongetragen.

Aus Pommerellen

Culm

c. Im neuerbauten Eisenbergschen Saale bei Podwitz feierte der Landwirtschaftliche Verein Podwitz-Lunau sein Winterfest mit Konzertvorträgen, Theateraufführungen und Tanz. Auch hier hatte die wirtschaftliche Depression den Besuch ungünstig beeinflußt.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 24. Februar 1931 | Beilage zum Posener Tageblatt | Nr. 44

70 Fußball-Länderkämpfe im Jahre 1930

Deutschland zurückgefallen / Polen in guter Position

Mit vier Siegen und einem Unentschieden bei fünf insgesamt ausgetragenen Kämpfen stand Deutschland im Vorjahr in der internationalen Tabelle in ausgezeichneter Position. 28 europäische Länder haben 1930 nicht weniger als 70 Länderkämpfe durchgeführt. Deutschland ist mit sechs Kämpfen beteiligt, die nicht einmal sämtlich gegen die stärksten Gegner gingen. Nur zwei Siege und zwei Unentschieden konnten erkämpft werden. Wir wissen, daß dies darauf zurückgeführt werden muß, daß nicht immer, ja sogar nur selten, die wirklich stärkste Mannschaft zur Verfügung stand. Darum ist das Verlangen nach Abbau der Länderspiele nur um so berechtigter.

Den Gesamtstand der Nationen vermittelt folgende Uebersicht:

	S	g	u	v	Tore	P
Belgien	7	2	3	2	15:13	7:7
Bulgarien	3	1	1	1	8:11	3:3
Dänemark	4	3	—	1	15:6	6:2
Deutschland	6	2	2	2	17:15	6:6
England	4	2	2	—	10:10	6:2
Finnland	5	—	1	4	7:23	1:9
Frankreich	7	3	1	3	10:14	7:7
Griechenland	2	1	—	1	3:9	2:2
Holland	6	—	2	4	10:22	2:10
Irland	4	2	—	2	12:9	4:4
Italien	5	3	1	1	14:6	7:3
Jugoslawien	4	2	1	1	11:6	5:3
Lettland	5	1	2	2	19:12	4:6
Litauen	3	2	1	—	9:4	4:2
Luxemburg	4	—	1	3	5:16	1:7
Norwegen	5	3	1	1	14:8	7:3
Oesterreich	5	1	2	2	7:5	4:6
Polen	4	4	—	—	11:3	8:0
Portugal	3	2	1	—	4:1	5:1
Rumänien	3	1	—	2	12:8	2:4
Schottland	4	2	1	1	11:7	5:3
Schweden	9	4	2	3	25:20	10:8
Schweiz	7	1	2	4	13:24	4:10
Spanien	4	2	1	1	5:5	5:3
Tschechoslowakei	8	3	2	3	12:10	8:8
Ungarn	8	3	3	2	18:19	8:8
Wales	2	—	1	1	1:8	1:3

Die sonst übliche Punktwertung läßt sich bei einer solchen Zusammenstellung nicht anwenden weil die einzelnen Länder in der Spielstärke zu verschieden sind. So hat Polen, das ohne Niederlage blieb, nur gegen die Amateurmannschaften der Profiländer und gegen Schwedens B-Mannschaft gespielt. Ein Fortschritt ist unverkennbar bei Norwegen festzustellen, das auf eigenem Boden kein Spiel verlor. Auch Portugal, das u. a. Spanien und die Tschechoslowakei schlug, hat sich verbessert. Deutschlands 5:0-Sieg über die Schweiz verliert an Wert, wenn man den schlechten Stand der Eidgenossen betrachtet, die von sieben ausgetragenen Spielen nur eins gewinnen konnten, das gegen Holland, das gewaltig zurückgegangen ist und überhaupt ohne Sieg blieb, womit es Finnland, Luxemburg und Wales gleichkam. Daß Deutschland im nächsten Jahre wieder gegen Holland antritt, gibt eine Chance auf Erfolg, sportlich ist diese Begegnung gewiß weniger wert als die mit der Schweiz, die vorläufig aufgelassen wurde.

Zurückgegangen ist auch Oesterreich, das von den drei Verbänden der ehemaligen Donaumonarchie die schwächsten Ergebnisse erzielte und die beiden Spiele gegen Ungarn verlor. Nicht so gut wie früher steht auch Schweden da, das allerdings mit neun Spielen noch immer den Mengenrekord hält. Allerdings sind darunter drei Spiele gegen die schwachen Oststaaten Estland, Lettland und Litauen. Ohne diese drei bliebe nur ein Sieg bei sechs Spielen übrig.

Bei den vier Verbänden des Inselreichs hat England den Vormarsch Schottlands aufhalten können und gegen den Rivalen ein überraschend glattes 5:1 erzielt. Die beiden Unentschieden entstammen den Kämpfen mit Deutschland und Oesterreich. Das sieglose Wales wurde von Schottland 8:1 geschlagen.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. Ausgangsstellung: Der ganze Körper ist gelockert, Fußspitzen zeigen geradeaus, zwischen den Füßen ein kleiner Zwischenraum. Uebung: a) Die Arme werden langsam aufwärts-vorwärts bis zur Senkrechten gehoben, der ganze Körper streckt sich, Füße auf den Zehenspitzen. (Kreuz nicht durchdrücken, Schultern nicht hochziehen!)

b) Arme und Füße werden gesenkt, der ganze Körper ist wieder entspannt. — Dies mehrmals im Wechsel, im Tempo steigern, so daß schließlich aus der langsamen Streckungsübung ein Sprung wird.

2. Ausgangsstellung: Linker Arm vor dem Körper gestreckt, leichte Spreizstellung. Uebung: Rechtes Bein mit durchgedrücktem Knie hochschwingen, so daß die rechte Fußspitze die linke Hand berührt. (Es ist darauf zu achten, daß der Oberkörper bei dieser Uebung nicht vorgebeugt wird.) Dasselbe mit vorgestrecktem rechten Arm und linkem Schwungbein.

3. Lockeres Vor- und Rückwärtsschwingen des linken (bzw. rechten) Beines. Der Schwung kommt aus dem Hüftgelenk, das schwingende Bein ist im Kniegelenk locker.

4. Ausgangsstellung: Rückenlage. Beide Beine werden bis zur Senkrechten langsam gehoben und gestreckt wieder langsam gesenkt. Mehrmals wiederholen.

5. Rückenlage: Beide Beine werden etwa zehn Zentimeter über den Boden gehoben und langsam gegrätscht und geschlossen.

6. Ausgangsstellung wie bei 1. Leichtes federndes Springen mit beiden Füßen; dabei in der Luft die Beine seitwärts auseinanderreißen (grätschen) und schließen.

7. Leichtes Springen. Bei jedem dritten Sprung beide Kniee möglichst bis an die Brust anreißen.

Der kühnste Sprung

Ein Skisprung von 200 Meter Tiefe und 150 Meter Weite.

In der jetzigen sportbegeisterten Zeit mit ihren Spitzenleistungen auf allen Gebieten verdient eine Leistung der Vergessenheit entrissen zu werden, die kaum glaublich erschiene, wenn nicht zahlreiche Augenzeugen die Richtigkeit bestätigen könnten.

Die große und kleine Schneegrube im Riesengebirge gehören zu den romantischsten aber gefährlichsten Touristengebieten der deutschen Gebirge. Besonders im Winter gewähren die fast senkrecht abstürzenden 200 Meter tiefen Steilwände einen grandiosen, schaurigen Anblick. Am 19. Februar 1911 war der Jäger Curdes vom Hirschberger Jägerbataillon 5 mit einigen Kameraden auf einer Ski-Uebungstour. Gegen Mittag war die kleine Gruppe Soldaten auf dem kahlen Buckel des Hohen Rades angelangt. Ein heftiger Sturm, der sich zeitweise zum Orkan steigerte, fegte den losen Schnee vor sich her und hinterließ eine blanke Eisfläche, die den klappernden Skihölzern kaum Halt bot. Den Sturm im Rücken, sausen die Soldaten das Hohe Rad hinunter, hinein in die Wolkenfetzen, die schon seit Stunden den Riesengebirgskamm entlang jagen und jede Aussicht unmöglich machen. Curdes, immer an der Spitze, läßt sich die kräftesparende Art dieses herrlichen Sports gern gefallen, er weiß, daß binnen kurzem die ebene Hochfläche über den Schneegruben ihnen Halt gebieten wird. Ohne es zu merken, wird der rasende Skiläufer vom Sturme seitwärts gedrängt, und zwar direkt auf die Schneegruben zu. Nichts ahnend passierte er eine überhängende Schneeverwehung und sauste dann bei vollem Bewußtsein und in tadelloser Sprunghaltung in die fast bodenlose Tiefe, die größte Sprungschanze, die je ein Springer bezwang. Der Jäger landete wohlbehalten, nur mit einem kaum gespürten Bluterguß im Knie, 200 Meter tiefer im meterhohen Schnee.

Sicherlich ein Weltrekord, wenn auch ein unbeabsichtigter.

Die Flug-Weltrekorde

Die Fédération Aeronautique Internationale hat die Weltrekorde auf dem Gebiete des Flugwesens, das auch die Ballon-Luftschiffahrt einschließt, nach dem Stande vom 30. Dezember 1930 zusammengestellt und den Anteil der einzelnen Länder genau nach Zahlen und Prozenten errechnet. Danach wurden an diesem Tage 137 von der Fédération anerkannte und internationale Rekorde gezählt. Eigentliche Weltrekorde gibt es auf diesem Gebiete überhaupt nur sieben, von denen drei im Besitze von Amerika und je einer im Besitze von Deutschland, England, Frankreich und Italien sind. Der Rest der obengenannten Ziffer von 137 setzt sich aus internationalen Rekorden zusammen, an denen auch drei Frauen Anteil haben. Die Höchstzahl vereinigte Frankreich auf sich mit einer Gesamtzahl von 43 Rekorden. Dann folgen Deutschland mit 39, Amerika mit 33, Italien mit 11, England mit 4, die Tschechoslowakei mit 3, Oesterreich mit 2 und die Schweiz mit einem Rekord. Seltsamerweise gibt es auch einen „Staatenlosen"-Rekord.

An der Gesamtzahl der Rekorde, die mit Land- und Wasserflugzeugen aufgestellt wurden, nämlich 99, ist Frankreich mit 32, Deutschland mit 30, Amerika mit 20, Italien mit 10, England und die Tschechoslowakei mit je 3, die Schweiz mit einem beteiligt.

Auf dem Gebiete des Segelflugs werden alle fünf von der Fédération geführten Rekorde von Deutschland und Oesterreich gehalten. Ersteres verfügt über 3, letzteres über 2 Rekorde.

Luftschiffe und Ballone sind mit im ganzen 22 Rekorden vertreten, in die sich Amerika mit 9, Frankreich mit 8 und Deutschland mit 5 teilen.

Von den Frauen, denen es gelungen ist, auf dem Gebiete des Luftsports Rekorde aufzustellen, ist je eine französischer und amerikanischer Nationalität, die dritte ist staatenlos.

Sport-Rundschau

jr. **Zu den sog. „Ausscheidungskämpfen" für die Länderbegegnung gegen Ungarn waren u. a. Moczko, Goß, Głowacki und Wystrach nicht erschienen. Auch der Posener Tomaszewski fehlte, so daß das sehr zahlreich erschienene Publikum allen Grund zu Protesten hatte. Die einzelnen Kämpfe waren ein durchschlagender Erfolg der Posener Boxer, die in nicht weniger als sechs Begegnungen den Sieger stellten. Von den auswärtigen fehlte nur Rudzki, der am Sonnabend den Oesterreicher Lindenheim besiegt hatte, über Stępniak.**

*

Den dritten Länder-Boxkampf gegen Oesterreich, der am vergangenen Sonnabend in Königshütte stattfand, gewannen die Polen in sehr hohem Punktverhältnis 13:3. Es muß freilich in Betracht gezogen werden, daß die Oesterreicher am Freitag zuvor in Ratibor gegen eine Mannschaft von Oppeln-Schlesien antraten, die sie 12:4 besiegten. Die drei Punkte holten Czappak, der gegen Forlański unentschieden kämpfte, und Kempa, der Konieczny klar nach Punkten schlug.



Das erste Groß-Frachtflugzeug für Landstrecken.

Seitenansicht der einmotorigen „Ju 52".

Die Junkerswerke in Dessau haben ein neuartiges Groß-Frachtflugzeug gebaut, dessen erste öffentliche Vorführung dieser Tage auf dem Tempelhofer Feld in Berlin erfolgte. Mit einem 700-PS-Motor ausgerüstet, schleppt, die „Ju 52" eine Zuladung von 3000 Kilogramm über rund 1500 Kilometer bei etwa 9½ Stunden Flugzeit. Bei Einbau von Zusatztanks kann der Flugbereich auf 3000 Kilometer gesteigert werden. Die auf dem Bilde deutlich sichtbaren Hilfsflügel (Klappen) wirken bei der Landung als Bremsen.

Auto-Geschwindigkeiten auf Skiern

Im Engadin wurden Skierennen veranstaltet, die in erster Linie den Zweck verfolgten, die praktisch erreichbaren Höchstgeschwindigkeiten auf Skiern wissenschaftlich einwandfrei festzustellen. Man benutzte dazu eine sehr steile Abfahrtsstrecke von 150 Meter Länge, deren größte Neigung 37 Grad betrug. An fünf verschiedenen Punkten der Rennstrecke waren elektrische Zeitmesser aufgestellt, die automatisch die von den Läufern erzielten Geschwindigkeiten registrierten.

Als höchste Geschwindigkeit wurden dabei 131,76 Stundenkilometer gemessen, die der Läufer Chiogna an der steilsten Stelle der Strecke erreichte, während seine Durchschnittsgeschwindigkeit für die ganze Strecke 104,652 Kilometer betrug.

Ein ausschlaggebender Faktor bei derartigen Prüfungen sind natürlich die Skier. Ein Teil der Bewerber benutzte sogenannte Rennskier, die länger, breiter und vor allem viel schwerer als z. B. die Sprungskier sind. Aber auch die Läufer mit gewöhnlichen Tourenskiern erreichten auf der kurzen Abfahrtsstrecke Geschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometer.

In Wiska wurden am Sonnabend und Sonntag die polnischen Skimeisterschaften ausgetragen. Im Langlauf, der wegen der schwierigen Schneeverhältnisse auf 15 Kilometer gekürzt worden war, siegte Musil (Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei) vor dem Polen Motyka und dem tschechischen Meister Barton. Sensationell war das schlechte Abschneiden von Bronisław Czech. Den vierten Platz belegte Polankowy, der Bruder der berühmten Skimeisterin Polankowa, die im Abfahrtslauf der Damen siegte. Die offene Sprungkonkurrenz brachte den Sieg des Oesterreichers Schwab (46 und 45 m) vor dem Tschechen Vrana und Bronisław Czech, der in der Kombination auf den dritten Platz vorrücken konnte. Den ersten Platz belegte Barton (Tschechoslowakei).

*

Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen zwischen dem Weltmeister Max Schmeling und „Young" Stribling ist vorläufig auf den 19. Juni 1931 festgesetzt worden. Der Kampf soll auf dem Riesensportplatz „Soldiers' Field" in Chicago stattfinden. Da am 20. Juni das amerikanische Derby-Rennen im Washington-Park stattfinden soll, erwartet man, daß eine ungewöhnlich große Zahl von Sportliebhabern zu diesen beiden Ereignissen in Chicago eintreffen werden.



Frankreichs beste Schwimmerin in Berlin. Solita Salgado,

die französische Meisterin im Rückenschwimmen, entschied auf dem internationalen Schwimmfest am Sonnabend und Sonntag in Berlin die 3×100 Meter Kraul-Staffel in einem faszinierenden Endspurt zugunsten der französischen Mannschaft.

Im 50 Kilometer-Lauf als letzter Konkurrenz der europäischen Skimeisterschaften in Oberhof nahmen die Norweger die beiden ersten Plätze ein. Es siegte Ole Stenen vor Vangli. Dritter wurde der Schwede Lindberg. Die diesjährigen Meisterschaften der „Fis" haben einen vollen Triumph der Norweger gebracht.

*

Der Vorsitzende des polnischen Boxverbandes, Dr. Saloni, ist wegen angeblicher Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Es verlautet jedoch, daß der Verzicht von Dr. Saloni darauf zurückzuführen sei, daß der Schlesische Sejm eine Subvention für den Schlesischen Sportrat nicht bewilligt hatte.

*

In Nizza schlug der polnische Tennismeister Tłoczyński den Meister von Südslawien, Schaffer, im Verhältnis von 6:4, 6:2.

*

Die Vorbereitungen zu Campbells Welt-Geschwindigkeitsrekord für Automobile haben nicht weniger als 20 000 Pfund Sterling, also über 400 000 Mark, gekostet. Campbell prophezeit seinem neuen Weltrekord von 395,464 Stdkm. keine lange Lebensdauer. Er hat den Ehrgeiz, in einigen Monaten 500 Stdkm. zu erreichen. Will er damit Segrave in den Tod folgen?

*

Der Stuttgarter Schwergewichtler Gühring hat in einem Telegramm aus Amerika an die deutsche Boxsportbehörde den jetzigen Meister Müller um den Titel herausgefordert. Er will zu dem Kampf nach Deutschland herüberkommen.

*

Nachdem es den deutschen Bobfahrern gelungen war, in Oberhof den Weltmeistertitel im Zweierbob an sich zu bringen, konnten sie in St. Moritz das „Blaue Band" des Viererbobs erringen, und zwar mit dem bekannten Hauptmann Zahn.

*

Bei den akademischen Welt-Winterspielen in Gstaad gewann Gustav Lantschner den freien Abfahrtslauf über 4,5 Kilometer mit 900 Meter Höhendifferenz. Die Strecke wurde von dem Sieger in der neuen Rekordzeit von 3:36.2 Minuten zurückgelegt. Beim Sprunglauf erzielte der Norweger Kieland, der in Zürich studiert, mit drei gestandenen Sprüngen von 38, 43 und 50 Metern die beste Leistung vor dem Innsbrucker Reinl. Dritter wurde Lantschner. In der Altersklasse siegte Paumgarten (Wien), der auf die Kombination, vor Reinl, Lantschner und Kieland, für sich entschied.

*

Die Berliner Eissportsaison wird vom 27. Februar bis 1. März abgeschlossen durch die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen für Herren, Damen und Paare, sowie das Eishockeyturnier um den Europapokal, zu dem Kanada, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Deutschland genannt sind.

*

Die amerikanische Mannschaft des Boston Ice Hockey Club hat am vergangenen Mittwoch die Heimreise angetreten. Verletzungen und Urlaubsschwierigkeiten trugen dazu bei, daß die Europatournee frühzeitig abgebrochen werden mußte.

*

Der Tenniskönig Tilden schlug in seinem Debütkampf als Berufsspieler den Tschechen Karl Koželuh, den fünffachen Professional-Weltmeister, ohne Satzverlust mit 6:4, 6:2, 6:4.

*

Der Eishockeyweltmeister Kanada siegte in Davos über den dortigen E. H. C. 5:2 (1:1, 1:1, 3:0).

*

Der Vorstand der polnischen Fußball-Liga hat 144 Ligaspieler für die Zeit vom 10. März 1931 bis 10. März 1932 versichert. Im Todesfalle kommen 10 000 Zloty zur Auszahlung, im Falle dauernden Krüppeltums 200 000 Zloty und bei teilweiser Arbeitsunfähigkeit 6 Zloty tägliche Entschädigung.

*

Im Lodzer Korbballturnier wurde der polnische Meister, der Posener A. Z. S., von „Triumph" 16:15 und von „L. K. S." 25:22 überraschenderweise geschlagen.

Die Auswirkungen des Preisrückgangs für landwirtschaftliche Artikel

auf dem Weltmarkt für Polen geht mit aller Deutlichkeit aus folgender, auf Grund der Angaben des Staatlichen Statistischen Hauptamts in Warschau aufgestellten Darstellung hervor:

Der Export von Lebensmitteln aus Polen betrug:

	gewichtsmässig	wertmässig	Durchschnittswert je 1 t
1928	846 000 t	594 300 000 zł	702 zł
1929	1 515 000 t	788 200 000 zł	520 zł
1930 (11 Mon.)	1 725 000 t	691 000 000 zł	400 zł

Ernteschätzung des Internationalen Agrarinstituts

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlicht nun ergänzte Getreideproduktionsziffern für 1930, bzw. 1930/31 für die ganze Welt mit Ausnahme Russlands und Chinas, für die die vollständigen Schätzungen noch fehlen. Die Weizenproduktion wird auf 1.007 Mill. Meterzentner geschätzt gegen 926 Mill. Meterzentner im Vorjahre. Für Roggen lautet die Schätzung auf 253 (i. V. 255), für Gerste auf 315 (326) und für Hafer auf 523 (529) Mill. Meterzentner. Gegenüber der letzten Schätzung haben sich die vorliegenden Ziffern hauptsächlich um die Zahlen aus Argentinien und Australien erhöht.

Konjunkturberichte

Holz

Die „Gazeta Handlowa" berichtet, dass in der Holzindustrie die Baissetendenz infolge des Interessemangels von seiten der Käufer anhält. Die Verwaltung der polnischen Staatsforsten hat die für den Export bestimmten Holzsortimente bereits vollständig abgestossen, Käufer für das für den Inlandsabsatz bestimmte Holz dagegen nicht finden können. Die Holzausfuhr ging in letzter Zeit insbesondere nach Frankreich, dessen Aufnahmefähigkeit ziemlich gross ist. Der Mangel einer gut arbeitenden Zentralstelle soll sich in diesem Falle aber besonders unangenehm fühlbar machen. Französische Abnehmer, welche bereits Offerten polnischer Holzhändler akzeptiert haben, werden häufig noch nachträglich von einer Unmenge anderer Offerten polnischer Konkurrenzfirmen überschüttet. Diese unterbieten die ersteren wesentlich im Preise und rufen bei den französischen Abnehmern infolge des bereits erfolgten Abschlusses zu teureren Preisen Unzufriedenheit hervor. Daraus entstehen die verschiedensten Unannehmlichkeiten, und nicht selten kommt es vor, dass die Franzosen die Abschlüsse rückgängig machen, zumal die Preisunterschiede, nach der „Gazeta Handlowa", bis 30 Prozent betragen sollen. Mit Rücksicht auf diese wilde Konkurrenz wird in polnischen Holzfachkreisen immer lauter eine sofortige Regelung des Holzexporthandels gefordert.

Scharfer Konkurrenzkampf zwischen der polnischen und österreichischen Sperrholzindustrie

Mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. ab hat die grösste österreichische Sperrholzfabrik ihre Preise wiederum um 20 Prozent ermässigt. Im Laufe der letzten zwölf Monate ist von seiten dieser Fabrik eine Herabsetzung der Preise um insgesamt 40 Prozent erfolgt. Dieser Preisabbau richtet sich nach Angabe von polnischen Fachleuten ausschliesslich gegen die polnische Konkurrenz. Doch werden auch von polnischer Seite Preisopfer gebracht, so dass der Konkurrenzkampf nach wie vor anhält. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Sperrholzeinfuhr in Oesterreich mit einem höheren Zoll belegt werden wird.

Vor der Gründung eines Parkettsyndikats

Am 10. d. Mts. fand in Warschau eine Sitzung der polnischen Parkettfabrikanten statt, welche der eventuellen Gründung eines Syndikats gewidmet war. Wie verlautet, haben sich die Teilnehmer grundsätzlich für eine baldige Gründung des Syndikats ausgesprochen. In einer demnächst abzuhaltenden Versammlung soll die Annahme der Statuten und die Beitrittserklärung der einzelnen Firmen erfolgen.

Elektrogewerbe

Nach einer Aufstellung des Statistischen Amtes in Warschau zeigte der Beschäftigungs- und Auftragsbestand von 44 elektrotechnischen Unternehmungen Ende Dezember 1930 folgendes Bild: Es waren 44 Fabriken in Betrieb und 1 ausser Betrieb. (Ende November 1930 gleich 44 bzw. 1, Ende Dezember 1929 gleich 44 bzw. 0). Im Jahre 1930 ist somit bei der Prüfung durch das Statistische Hauptamt ein Unternehmen hinzugekommen. Ende Dezember 1930 waren insgesamt 4903 Arbeiter in der elektrotechnischen Industrie beschäftigt (5118 bzw. 6025), davon in der eigentlichen Produktion 4735 (4861 bzw. 5889). Die Zahl der Arbeitsstunden betrug pro Woche 204 346 (208 269 und 258 327), so dass auf den Arbeiter durchschnittlich 43.1 Stunden (42.8 und 44) in der Woche entfielen. In 38 Betrieben (38 bzw. 38) mit einer Gesamtarbeiterzahl von 4432 Arbeitern (4492 und 5194) ist folgender Auftragsbestand ermittelt worden:

	gut	mittelmässig	schlecht
Ende Dezember 1930	8.3	38.5	53.2
Ende November 1930	2.6	35.2	62.2
Ende Dezember 1929	4.0	56.9	39.1

Nach den Zahlen zu urteilen, hat sich somit der Auftragsbestand Ende Dezember 1930 gegenüber dem Vormonat nicht unwesentlich gebessert, ohne jedoch den Stand des Vorjahres erreicht zu haben.

Rohhäute.

Die sinkende Tendenz für Rohhäute dauert, wie auch im Januar, an fast allen polnischen Plätzen an. Das Polnische Rohhäutesyndikat hat dem Vernehmen nach die Absicht, bei den zuständigen Regierungsstellen die Gewährung von Stützungskrediten zu beantragen, die den weiteren Preisverfall verhüten sollen. Rinderhäute sind nur auf der Auktion in Thorn unverändert gegen Januar geblieben, in Kattowitz sind sie um 10 Prozent, in Posen um 20 Prozent heruntergegangen. Die Ware wurde mit Rücksicht auf den Tiefstand der Preise zum Teil überhaupt von den Auktionen zurückgezogen. In Warschau ist ein Rückgang um 15 Prozent (d. h. um 0.2 zł per kg), in Wilna um 10 Prozent, in Bromberg und Graudenz um etwa 20 Prozent festzustellen, während die Preise in Lublin unverändert geblieben sind. In Lemberg sind leichte Rinderhäute um 0,1 zł gesunken. In Krakau sind Ochsenhäute um mehr als 30 Prozent von 1,4 auf 1 zł heruntergegangen, während der Orientierungspreis für Kuhhäute von 1.3 zł per kg zu Beginn des Jahres auf 0.7 zł gefallen ist. Kalbshäute weisen an verschiedenen Plätzen einen Preisrückgang von 10—30 Prozent auf. In Posen sind die Preise um 20 Prozent gesunken und stellen sich pro Pfund folgendermassen dar: Kalbshäute bis 7.5 Pfd. 1.25—1.28 zł, rote Kalbshäute von 7.5—9 Pfund 1.30 zł, Kalbshäute über 9 Pfund 1.22—1.26 zł, rote Kalbshäute über 9 Pfund 1.28 zł. In Bromberg und Graudenz ist ein Preisrückgang von 2 zł pro Stück, in Lublin von 1 zł pro Stück zu verzeichnen. In Warschau sind Kalbshäute um 0.3 zł per kg (d. h. um 10 Pro-

Polens Energiequellen und ihre Ausnutzung

Noch bedeutende stark unausgenützte Energievorräte. Polnisches Nationalvermögen — 90 Milliarden Goldfranken

Das polnische Energiekomitee hat sich letztens der Mühe unterzogen und eine Statistik über die Energiequellen in Polen sowie über den Stand ihrer Exploitation ausgearbeitet. Diese Daten umfassen die Stein- und Braunkohlenlager, ferner die Lager an Rohnaphtha und Erdgas, Torf, die Holzvorräte, die Wasserkräfte und schliesslich die Elektrizitätsbewirtschaftung. Danach begann man in Polen zu Ende des 18. Jahrhunderts Kohle zu fördern. Das erste Kohlenbergwerk wurde von Graf Moszczyński in Jaworzno im Jahre 1792 angelegt, und dieses Jahr bezeichnet man allgemein als das Geburtsdatum des polnischen Kohlenbergbaues. Im Jahre 1816 wurde die Hauptdirektion des damaligen Kongresspolen in Kielce gegründet. Polens Kohlenbergbau setzt sich aus vier Reviere zusammen: dem Dombrowaer, Krakauer, oberschlesischen und Teschener Revier. Alle diese Reviere zusammen ergeben 61 Milliarden 881 Millionen Tonnen Kohlenbestände, wobei man drei Hauptgruppen unterscheidet: a) durch Bohrungen und systematisches Suchen festgestellte Lager, b) vermutliche Vorräte, die auf Grund geologischer Berechnungen sowie durch weniger genaue Sucharbeiten festgestellt wurden und schliesslich c) vorhandene, aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht untersuchte Bestände. Die Jahresförderung an Steinkohle betrug in den letzten Jahren durchschnittlich rund 40 Millionen Tonnen, davon wurden 60 Prozent im Inlande verbraucht und 40 Prozent ausgeführt. Stellt man diese Ziffern den vermutlichen Beständen gegenüber, so gelangt man zu einem interessanten Ergebnis: selbst bei intensivster Steinkohlenförderung würde dieselbe für 1547 Jahre ausreichen. Ausser Steinkohlenlager besitzt Polen auch noch Lager an Braunkohle, deren Heizwert bekanntlich niedriger ist als bei Steinkohle. Die Braunkohlenlager verteilen sich über ganz Polen. Ihre Produktion erreichte ein besonders hohes Niveau in den Nachkriegsjahren infolge der damaligen Schwierigkeiten bei der Steinkohlenförderung. Heute jedoch geht die Förderung in Braunkohle konstant zurück, und infolge der Konkurrenz der Steinkohlenbergwerke tritt der Rückfall von Jahr zu Jahr deutlicher in Erscheinung. Hand in Hand damit geht ein Rückgang der Zahl der Braunkohlenbergwerke: während noch im Jahre 1921 18 Braunkohlenbergwerke bestanden, die jährlich rund 270 000 t förderten, bestehen heute kaum 4, die rund 75 000 t produzieren.

Der Geologe Prof. Grzybowski hat die Länge der vermutlichen Naphthazonen in Polen auf 550 Kilometer berechnet, und indem er ihre Breite mit 300 Kilometer annahm, gelangte er zu dem Ergebnis, dass die Fläche der Naphtha enthaltenden Terrains in Polen 16 500 ha ausmacht. Von der Voraussetzung ausgehend, dass auf jeden Hektar zwei Schächte mit einer Ergiebigkeit von 300 Zisternen während der ganzen Zeit der Exploitierung gebohrt wurden, gelangte Prof. Grzybowski zu der Schlussfolgerung, dass sich in Polen noch in der Erde mindestens 85 Millionen Tonnen Rohnaphtha verbergen. Die von Prof. Grzybowski einbezogenen Zonen berücksichtigen allerdings nicht alle Naphtha enthaltenden Gebiete, indem z. B. die ergiebigste Zone, das Borylawer Revier, ausser acht gelassen wird. Prof. Grzybowski selbst nimmt an, dass die Naphthavorräte in Polen bedeutend grösser sein müssen und gelangt auf Grund anderer Berechnungen zu einer Zahl von 160 Millionen Tonnen. Ueberdies ist noch der polnische Staat Eigentümer von Wäldern am Fusse der Karpathen, die eine Fläche von 298 371 ha umfassen, und die nach Ansicht von Geologen auch als Naphthaterrains anzusprechen sind. Zu bemerken ist, dass heute nur rund 8 Prozent der bekannten Naphthazonen exploitiert werden und die Gesamtmenge an Rohnaphtha, die bisher seit Bestehen der Naphthaindustrie in Polen gefördert wurden, beträgt rund 30 Millionen Tonnen. Der Rohnaphthaförderung geht voran Erdgas, das ein ideales Heizmaterial dank seines hohen Wärmegrades, seiner Reinheit und gleichmässigen Temperatur darstellt. Um Erdgas entsprechend auszubeuten, besteht schon ein ziemlich beachtliches Netz von Röhrenleitungen, die Gas in die Bergwerke und Fabriken hinführen; in zwei Städten, nämlich in Jasło und Krosno, werden alle Häuser mit Gas geheizt. 2 380 000 ha, d. h. 6.15 Prozent der Gesamtfläche Polens, nehmen Torfschichten ein, die eine 3 Milliarden Tonnen-Masse von 25prozentiger Feuchtigkeit enthalten. Da 1 kg Torf 0.5 kg Kohle entspricht, kommen die oben errechneten 3 Milliarden Tonnen Masse an Heizwert 1.5 Milliarden Tonnen polnischer Steinkohle gleich.

Die Gesamtfläche der polnischen Wälder beläuft sich gegenwärtig auf rund 9 Millionen Hektar, die 23 Prozent der Gesamtfläche darstellen; 66 Prozent nimmt allein Fichte ein. Die jährliche Ergiebigkeit an Heizholz beläuft sich auf rund 4 Millionen Tonnen, die an Heizwert rund 2 Millionen Tonnen Steinkohle entsprechen. Der Wert der polnischen Wasserkräfte beträgt 3 653 000 Pferdekräfte. Gegenwärtig sind in Polen kaum 85 000 Pferdekräfte ausgenützt. Der Ausbauplan der polnischen Wasserbewirtschaftung sieht den Bau von rund 100 Wasserbetrieben vor mit einer Gesamtinstallationskraft von rund 475 000 Pferdekräften. Auf dem Gebiete der elektrischen Energiebewirtschaftung weist Polen bedeutende Mängel auf. Die Produktion der gegenwärtig bestehenden Elektrizitätsbetriebe (ungefähr 600) beträgt kaum ein Viertel der Produktionsenergie, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur Polens notwendig wäre. Was nun die elektrische Kraft betrifft, so besitzen die gegenwärtig bestehenden Elektrizitätswerke nur 25 Prozent der notwendigen Kraft. — Bei Berücksichtigung all dieser angeführten Volksreichtümer wird das polnische Nationalvermögen auf rund 90 Milliarden Goldfranken geschätzt.

Flachsanbau und Leinenerzeugung in Polen

Der Flachsanbau und die Leinen-Produktion nehmen in Polen seit einigen Jahren ständig zu, wie dies aus folgender Uebersicht hervorgeht:

	Anbaufläche ha	in Quintal geerntet
1925	108 300	155 930
1926	109 700	141 141
1927	111 400	171 924
1928	114 070	162 087
1929	122 245	166 375

Im Jahre 1930 dürfte die Anbaufläche, lt. vorläufigen Berechnungen, 128 300 ha betragen haben, so dass mit einer Ueberproduktion und hieraus entstehenden Schwierigkeiten gerechnet wird, zumal der Export bisher nur zu 25 Prozent erfolgte, während zwei Drittel der Ernte im Lande selbst verarbeitet wurden. Es sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, den Export zu heben und die bisherigen Absatzmärkte — vor allem Deutschland, Belgien, Frankreich, die Tschechoslowakei, Grossbritannien — auszubauen.

Der Vorsitzende des Verbandes der Seidenwaren-Fabrikanten in Lodz, Babiacki, erklärte einem Pressevertreter, Aufgabe des neugegründeten Verbandes sei in erster Linie die Normalisierung des Marktes. Bisher habe auf dem Seidenwaren-Markt ein völlig chaotischer Zustand geherrscht, der sich u. a. darin äusserte, dass Seidenwaren, die zu Beginn der Saison von führenden Unternehmen der Branche herausgebracht wurden, bald darauf von kleinen Fabriken — selbstverständlich in weit schlechteren Qualitäten — zu billigeren Preisen auf den Markt geworfen werden. Dieser Zustand war um so unhaltbarer, als die polnische Seidenfabrikation ausschliesslich auf den Binnenmarkt angewiesen ist und keinerlei Exportmöglichkeiten besitzt. Gegenwärtig werden seitens des Verbandes Bemühungen hinsichtlich einer Erschwerung der Einfuhr ausländischer Seidenwaren nach Polen unternommen. Im übrigen sind zahlreiche ausländische Seiden-Unternehmen — in erster Linie schweizer, französische und italienische Firmen — bereits an den polnischen Seidenfabriken interessiert. Der jährliche Verbrauch an Seidenwaren beträgt in Polen 45—60 Millionen Złoty.

zent), in Lemberg und Krakau ebenfalls um etwa 10 Prozent gesunken. Aus Wilna wird ein Preisfall von 30 Prozent (um 3 zł pro Stück) gemeldet. Pferdehäute wurden auf der Auktion in Thorn mit 24 zł um 2 zł niedriger notiert, während der Preisrückgang in Bromberg 5 zł, in Graudenz 3 zł, in Warschau, Wilna und Lemberg 1 zł beträgt.

Vieh

In der vergangenen Woche wurden aus Polen nach Oesterreich 8048 Stück Borstenvieh und in die Tschechoslowakei 4215 Stück, zusammen also 12 263 Stück in lebendem und geschlachtetem Zustand ausgeführt. Gegenüber der Vorwoche zeigt die Ausfuhr einen bedeutenden Rückgang, nämlich um rund 4000 Stück. Auf dem Wiener Markt hat die allgemeine Lage unter dem Drucke eines verringerten Antriebes eine bedeutende Besserung erfahren, im besonderen konnten die Fleischwarenpreise um 20—25 Groschen und die Fettwarenpreise um 5—8 Groschen je Kilogramm Lebendgewicht in die Höhe schnellen. In Prag hingegen war trotz des geringen Antriebes der Geschäftsverlauf äusserst schwach. Die Preise gingen um 20—30 Heller sowohl für lebende als auch geschlachtete Ware zurück. Es wurden gezahlt: für polnische Schlachtware im Lebenszustand in Wien Schilling 1.30 bis 1.65, in Ausnahmefällen 1.70, für Fettwaren Schilling 1.53—1.58, in Ausnahmefällen 1.60. In Prag lauteten die korrespondierenden Preise: Kc 6.50—7.90, für schwere Ware 7.80—9.50 und für in Polen geschlachtete Stücke 8.25—9.50. Die Ausfuhr von Hornvieh in die Tschechoslowakei ist auf 334 Stück zurückgegangen, während der Viehexport nach Italien weiterhin eine Belebung aufweist und sich zwischen 200—300 Stück je Woche bewegt.

Der Baconexport nach England erhöhte sich um 450 auf 12 502 Balotts, das ergibt etwa 25 000 Stück auf Bacon verarbeitetes Borstenvieh. Diese so bedeutenden Zufuhren bei Berücksichtigung für polnisches Bacon, der sh 3—4 je ein cwt ausmacht. Für polnisches Bacon wurde 40—47 sh für ein cwt gezahlt. Man nimmt an, dass die gegenwärtigen Preise die niedrigsten sind und schon in kürzester Zeit eine Reaktion in den Börsennotierungen eintreten wird. Die dänischen Zufuhren senkten sich in der abgelaufenen Woche und beliefen sich auf kaum 127 000 Stück. — Auf dem Inlandsmarkt trat eine weitere Belebung ein, hervorgerufen in erster Linie durch das verringerte Angebot. In der abgelaufenen Woche war ein Preisanstieg sowohl für Borstenvieh als auch für Vieh festzustellen.

Die Lage auf dem internationalen Getreidemarkt

W. K. Die Tendenz am Weltweizenmarkt hat sich in den letzten Wochen etwas gebessert. Besonders in Kanada konnten bessere Preise erzielt werden, die teilweise bis zu 10 Dollarcents über dem tiefsten Kurs des Jahres lagen. Gegenüber dem Tiefstand von 54 Cents für Mai-Weizen liegen in Winnipeg die Preise jetzt auf 63 Cents. Die Zukunftsaussichten für Kanada bleiben im allgemeinen günstiger als für die übrigen Länder, solange die Vereinigten Staaten ihre Preise über dem Weltmarktniveau halten. Hinzu kommt, dass nicht nur die Qualität des russischen Weizens sich gegenüber den vergangenen Monaten verschlechtert hat, sondern dass auch die Güte der argentinischen und australischen Ernte trotz ihres grossen Umfanges in diesem Jahre hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleibt. Ausserdem ist man in Frankreich sowohl wie in Deutschland gezwungen gewesen, einen grösseren Prozentsatz Auslandsweizen einzuführen als noch vor wenigen Monaten. Die Kauflust des fernen Ostens nimmt ebenfalls zu, wenn diese Entwicklung auch in China noch stark durch den Rückgang des Silberkurses behindert wird. Europa benötigt vor allem Hartweizen zur Beimischung für die weicheren Weizensorten. Für die Lieferung dieser Weizenart aber hält Kanada augenblicklich das Monopol in Händen. In Kanada ist übrigens eine Organisation zur Erleichterung der Beleihung von Weizen ins Leben gerufen worden, nämlich die „Dominion Agriculture Credit Corporation", die über ein Kapital von 5 Millionen Dollar verfügt. Eine ähnliche Organisation soll auch in Australien errichtet werden, aber ob sie angesichts der Finanzkrise Australiens so schnell wie in Kanada zustande kommen wird, bleibt fraglich.

Trotz der in letzter Zeit gestiegenen Preise hat Kanada immer noch ein umfangreiches Exportgeschäft, und die sichtbaren Vorräte haben seit Jahresanfang von 88.7 auf 62.2 Millionen Bushels abgenommen. Das ist um so bemerkenswerter, als die täglichen Zufuhren infolge des schneefreien, trockenen Wetters sehr gross waren. Die Witterungsverhältnisse haben im übrigen der Spekulation ebenfalls eine gewisse Anregung gegeben, denn in Kanada gilt ein schneefreier Winter als Vorbote einer kleineren Weizenernte. Gegenüber den australischen und argentinischen Ernten machen sich im übrigen Qualitätsbedenken geltend. Die Berichte über die Naturalgewichte und den mangelhaften Klebergehalt werden immer beunruhigender. Die Handelskammer von Sidney hat das Weizennaturalgewicht, das noch für die vorjährige Ernte 61¾ englische Pfund pro Bushel betrug, auf 59½ englische Pfund festgesetzt, und auch die Viktoria-Handelskammer ermässigte das Durchschnittsgewicht von 63 auf 58 englische Pfund. Die Preise gestalteten sich auf dem internationalen Markt in den letzten beiden Wochen folgendermassen:

Internationale Getreidepreise:

	7. 2.	14. 2.
Weizen:		
Chikago per März	79⅛	79⅛
Winnipeg per Mai	62⅜	63¼
Buenos Aires per Februar	5.71	5.66
Roggen:		
Chikago per März	38½	39
Winnipeg per Mai	28⅞	30⅝
Hafer:		
Chikago per März	33⅜	33⅛
Winnipeg per Mai	28½	30¾
Mais:		
Chikago per März	64⅝	63½
Buenos Aires per Februar	3.84	3.85.

Generalstreik in der polnischen Naphthaindustrie?

Auf den Beschluss der Arbeitgeberorganisation polnischer Naphthaindustrieller, die Löhne mit sofortiger Wirkung um 14 Prozent herabzusetzen, hat eine in Borysław abgehaltene Konferenz der beteiligten Gewerkschaftsverbände mit der Ankündigung eines Generalstreiks geantwortet, der im Falle eines Festhaltens der Arbeitgeber an ihrem Entschluss am 28. Februar in der gesamten polnischen Naphthaindustrie, also bei der Rohölförderung sowohl wie in den Raffinerien beginnen soll.

Lohnverhandlungen in der ostoberschlesischen Zinkindustrie

Heute tritt der Schlichtungsausschuss für Ostoberschlesien zusammen, um über die von den Arbeitgebern in der Zinkindustrie verlangte Lohnsenkung von 15 Prozent zu verhandeln. In mehreren kleineren Werken der ostoberschlesischen Zinkindustrie haben die Arbeiter angesichts der schwierigen Lage dieses Industriezweiges der Herabsetzung der Löhne um etwa 15 Prozent bereits zugestimmt.

Rückgang der Lebenshaltungskosten im Januar

Das Statistische Hauptamt teilt mit, dass auf der Sitzung der Kommission zur Prüfung der Veränderungen in den Lebenshaltungskosten, die am 17. Februar stattgefunden hat, festgestellt wurde, dass die Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie, bestehend aus vier Personen, in Warschau für den Monat Januar gegenüber Dezember einen Rückgang um 6.1 Prozent erfahren haben.

In Amerika wird der Saatenstand im allgemeinen günstig beurteilt. Die Regierungsbestrebungen in anderen Ländern führen ständig zu grösseren Enttäuschungen. Der Präsident des Farm Boards hat seine Demission, von der schon öfter gerüchtweise in der amerikanischen Presse die Rede gewesen ist, nunmehr wirklich eingereicht. Sein Nachfolger, Mr. Stone, der am 1. März sein Amt antreten soll, ist bereits ernannt worden. Falls dieser über ebenso reiche Geldmittel verfügt wie sein Vorgänger, sind seine Aussichten für das nächste halbe Jahr nicht allzu schlecht zu nennen.

In Europa wird der Saatenstand im allgemeinen günstig beurteilt. Der Winter war durchschnittlich milde und die Schneefälle boten den Feldern Schutz gegen Frost. In Deutschland, wo man nach wie vor um den Schutz der Landwirtschaft bemüht ist, verfolgt man mit Interesse die Entwicklung des gleichen Wirtschaftszweiges in Holland und Dänemark. Während in Deutschland der Getreidekonsum immer mehr zurückgeht, nimmt er in den beiden genannten Ländern ständig zu, zum Nutzen der Vieh- und Geflügelzucht. Auf diesem Gebiete ist für Deutschland eine Konkurrenz so gut wie ausgeschlossen, denn der deutsche Geflügelzüchter muss so viel mehr für Futtergetreide bezahlen, als in Dänemark und Holland dafür verlangt wird, so dass sich der Preis für ein Ei in Deutschland um 6 Pfennig höher stellt als in den beiden erwähnten Staaten. Der „Wirtschaftsverband für bäuerliche Veredelungsarbeit" hat sich daher mit einem Schreiben an die Regierung gewandt, in welchem er auf diese Verhältnisse hinweist und gleichzeitig die Notwendigkeit des Fortbestandes und der Ausbreitung der deutschen Geflügelzucht, die gegenwärtig 80 Millionen Stück umfasst, betont. Dänemark führte 1929 718 600 t Getreide ein, 1930 fast das Doppelte, nämlich 1 348 000 t. Trotz dieser ungünstigen Auswirkung der Brotgesetzgebung hofft die deutsche Landwirtschaft weiter auf eine neue Stützungsaktion. Das ist auch der Grund dafür, dass das Angebot gegenwärtig sehr eingeengt ist. Infolgedessen und infolge der dringenden Nachfrage der Mühlen ergab sich eine Preisbesserung für prompte und spätere Lieferung von Weizen von 3—4 Mark. Auf dem Roggenmarkt hielten die Erzeuger ebenfalls mit ihrem Material zurück und die Angebote waren dauernd klein. Doch waren die Preise gegenüber der Vorwoche trotz mannigfacher Schwankungen wenig verändert. Grössere Beachtung fand wieder Futter- und Industriegerste, für die grössere Deckungsaufträge vorlagen. Am Hafermarkt war das Geschäft zeitweise etwas unsicher. Es war genügend promptes Material vorhanden, doch hielten die Verkäufer auf Preis.

Märkte

Getreide. Warschau, 20. Februar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 17.75 bis 18.50, Weizen 25—25.50, Einheitshafer 19.50—20.50, Sammelhafer 18—19, Grützgerste 17.50—18.50, Brangerste 23.50—24.50, Weizenluxusmehl 50—60, Weizenmehl 4/0 40—50, Roggenmehl nach Vorschrift 32—34, mittlere Weizenkleie 12.50—14.50, Roggenkleie 11.50 bis 12, Leinkuchen 28—29, Rapskuchen 18—19, Feld-Speiseerbsen 24—27, Viktoriaerbsen 29—33, Rotklee 270—340, Weissklee 270—350, Wicken 29—31, Seradella 55—63. Mittlere Umsätze.

Berlin, 20. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 273—275, Roggen 155—157, Braugerste 204—213, Futter- und Industriegerste 190—204, Hafer 138—145, Weizenmehl 32—38.50, Roggenmehl 23.40 bis 26.30, Weizenkleie 11—11.25, Roggenkleie 9.60—10.10, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 21—24, Ackerbohnen 17—19, Wicken 18—21, blaue Lupinen 13—15.50, gelbe Lupinen 21—24, neue Seradella 50—55, Rapskuchen 9—9.75, Leinkuchen 15 bis 15.30, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Schrot 13.70—13.90, Kartoffelflocken 12.50—12.80. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: März 286.50—288.50, Mai 295.25—297, Juli 298—299 Geld; Roggen: März 175.50—176.50, Mai 184—185.25, Juli 186—186; Hafer: März 152—153, Mai 161—162, Juli 168.25—168.75 Geld.

Lemberg, 20. Februar. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg: Gutsweizen 22.50—23, Sammelweizen 21.25—21.75, Mahlgerste 16.50—17. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 21—21.50, Sammelweizen 19.75—20.25, Mahlgerste 14.25—14.75, Buchweizen 26—27. Weizen, Mahlgerste und Buchweizen werden billiger. In anderen Artikeln halten sich die Preise in Höhe der letzten Notierungen. Tendenz: fallend. Marktverlauf: schwach.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. Februar. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.30—1.58 zł. Aufgetrieben wurden 1 587 Stück, Rest des Vormarktes 239 Stück. Grosser Auftrieb bei geringem Bedarf. Tendenz: behauptet.

Gemüse. Warschau, 20. Februar. Bericht des Gemüsemarktes, ul. Grójecka, in Złoty für 100 kg: Kohlrüben 7—9, rote Rüben 12—14, harte Zwiebeln 1. Sorte 52—56, 2. Sorte 48—50, Weisskohl 6—7, Rosenkohl 75—90, Petersilie 60—70, Mohrrüben 17 bis 20, Sellerie 54—60, Spinat 180—200, Speisekartoffeln, Wagentransport 8—9; Preise für 1 kg: Meerrettich 1,50—2, Sauerampfer 5—6; Preise für 100 Gebünd oder Stück: Weisskohl 12—18, Rotkohl 12—18, Welschkohl 28—34, Salat 30—60. Zufuhr: 252 Wagen. Mittlere Tendenz mit einem festeren Abschnitt für Mohrrüben, Kartoffeln, Welschkohl und Zwiebeln.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Die Neugründung von Aktiengesellschaften im Jahre 1930

D.P.W. Laut den polnischen Statistischen Nachrichten wurden in 11 Monaten des abgelaufenen Jahres (ohne Dezember) in Polen 47 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von insgesamt 51 Mill. Złoty gegründet, gegenüber 68 neuen Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 54,3 Mill. Złoty im ganzen Jahre 1929. Ferner erhöhten in den letzten 11 Monaten 1930 159 Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital um 220,8 Mill. Złoty gegen 369 Gesellschaften um 189,2 Mill. Złoty im Jahre 1929. 11 Gesellschaften setzten ihr Kapital um 17,6 Mill. Złoty herab, im Jahre 1929 dagegen nur 3 Gesellschaften, aber um zusammen 17,7 Millionen Złoty.

Ein neues Wasserkraftwerk im Wolgagebiet

In Sowjetsk (Wolgagebiet) fand dieser Tage die Inbetriebsetzung des am Flusse Nemda gelegenen Wasserkraftwerks statt. Das neue Wasserkraftwerk wird 25 Dörfer, 22 Industriebetriebe und 4 Kollektivwirtschaften mit Strom versorgen.

Märkte.

Getreide. Posen, 23. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	18.65
Roggen 15 to.	18.70
Roggen 30 to	18.75
Weizen 15 to.	23.40
Weizen 15 to	23.75

Richtpreise:

Weizen	22.75—23.25
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste	19.50—20.50
Braugerste	24.00—26.00
Hafer	17.50—18.50
Roggenmehl (65%)	28. 5
Weizenmehl (65%)	37.00—40.00
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (dick)	14.25—15.25
Roggenkleie	12.25—13.25
Rübsamen	40 0)—42.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	28.00—31.00
Peluschken	32.00—35.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Seradella	60.00—66.00
Blaulupinen	19.00—21.00
Gelblupinen	29.00—32.00
Klee, rot	200.00—300.00
Klee, weiss	270.00—370.00
Klee, schwedisch	180.00—210.00
Klee, gelb, ohne Schalen	110.00—125.00
Klee, gelb, in Schalen	58.00—65.00
Timothyklee	80.00—100.00
Raygras	95.00—110.00
Buchweizen	24.00—27.00

Gesamttendenz: befestigter. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 115 to, Weizen 118 to, Gerste 15 to,

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9125, Goldrubel 4.775, Tscherwonetz 0.61 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Berlin 212.05, Budapest 155.70, Bukarest 5.30¾, Danzig 173.25, Helsingfors 22.45½, Spanien 94.05, Kairo 44.45, Kopenhagen 238.61, Oslo 238.63, Riga 171.75, Sofia 6.47½, Tallinn 237.42, Montreal 8.918.

Fest verzinsliche Werte

	21. 2.	19. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe (II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	49.50	49.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	71.50	71.75
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	103.00	103.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	46.00
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien

	21. 2.	19. 2.		21. 2.	19. 2.
Bank Polski	153.00	153.00	Węgiel	32.25	32.75
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W	108.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	21 00
Puls	—	—	Modrzejów	—	8.35
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	45.00	45.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	11.75	11.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	73.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	90.00	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	21. 2 Geld	21. 2. Brief	19. 2 Geld	19. 2. Brief
Amsterdam	357.20	359.00	357.29	359.09
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	211.83	212.44
Brüssel	124.09	124.71	124.07	124 69
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.25	43.46
New York (Scheck)	8.898	8.938	8.899	8.939
Paris	34.90	35.08	34.90	35.0850
Prag	26.36	26.49	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	46.61	46.85
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.30	239.50	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.07	125.69	125 09	125.71
Zürich	171.65	172.51	171.78	172.64

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse

Danzig, 20. Februar. Reichsmarknoten 122.38, Złotynoten 57.69, London 25.00½, Dollarnoten 5.1470.

Am Devisenmarkt war das Pfund heute mit 25.00½ für Scheck London notiert, Reichmarknoten 122.38, Auszahlung Berlin 122.38, Dollarnoten 5.1419—1521, Złotynoten 57.63—75, Auszahlung Warschau 57.62—74.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	23. 2.	21. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł.)	49.50G	49.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	87.00B	87.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	36.50G	36.75G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	14.25G	14.75B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos.Pr.-Obl. m. p.Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	96.00G	—
8% Hypothekenbriefe		—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien

	23. 2.	21. 2.		23. 2.	21. 2.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	48.00 +
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * ohne Umsatz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Februar. (R.) Ohne nennenswerte Umsatztätigkeit eröffnete die heutige Montagsbörse in freundlicher Haltung. Von dem ruhigen Verlauf der gestrigen Demonstrationen und der festen New Yorker Börse von Sonnabend ging die bessere Stimmung aus. Schubert & Salzer (plus plus plus) gewannen auf die günstigen Abschlussziffern 6 Prozent. Geld unverändert, Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, teilweise darunter. Der Ultimo macht sich vorläufig noch nicht stärker fühlbar. Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Nach den ersten Kursen abbröckelnd.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	23. 2	21 2.		23. 2.	21 2.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	62.50	62.75	Nordd. Wolle	57.75	56.37
Berger. Tiefb.	—	—	Pöge. Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	109.00	109.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Schl. Textil	—	—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	150.00	139.75
Humboldt	—	—	Stolb. Zink	—	—
Laameyer	—				

Tendenz: freundlich.

Terminpapiere

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	23. 2	21. 2.		23. 2	21. 2
Dt. R.-Bahn	88.12	88.00	Ges. f. e. Unt.	112.25	110.75
A.G.f. Verkehr	55.62	54.25	Goldschmidt	—	—
Hamb. Amer.	64.25	63.50	Hbg. Elkt. W.	—	—
Hamb. Südam.	130.75	—	Harpen. Bgw.	71.00	—
Hansa	—	—	Hoesch	—	—
Nordd. Lloyd	67.25	66.75	Holzmann	80.00	78.50
Al. Dt. Kr. Ants	99.50	96.50	Ilse Bergbau	168.00	167.50
Barmer Bank	100.00	100.25	Kali Asch.	131.50	132.50
Berl. Hls. Ges.	134.50	121.00	Klöcknerw.	57.25	57.37
Com. u. Pr. Bk.	108.00	108.00	Köln-Neuess.	—	—
Darmst. Bank	—	134.50	Mannesmann	68.12	67.62
Deutsch. Bank	106.00	106.00	Mansf. Bergb.	363.7	35.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	76.00	76.00
Dresdner Bank	106.00	106.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Obschl. Eis.-Bd	—	
Reichsbk., Neue	156.00	154.00	Obsch. Koksw.	74.00	73.50
Schulth. Pats.	176.25	173.25	Orenst. u. Kop.	47.75	46.50
A. E. G.	102.00	101.75	Ostwerke	—	—
Bergmann	115.75	—	Phönix Bgbau	55.87	56.12
Berl. Masch.-F.	36.00	35.00	Rh. Braunkob.	159.75	—
Buderus	—		Rh. Elktr. W.	—	—
Cop. Hisp. Am.	284.00	286.00	Rh. Stahlw.	71.87	70.25
Charl. Wasser	90.00	90.50	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	—	111.50	Rütgerswerke	50.62	49.00
Daimler-Benz	24.25	23.87	Salzdetfurth	200.00	202.37
Dessauer Gas	116.25	114.50	Schl. Elek.-W.	111.00	110.50
Dt. Erdöl-Ges.	68.62	66.50	Schuck. u. Co.	123.25	121.25
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	182.00	178.25
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	113.25	111.50
El. Lief.-Ges.	118.87	116.75	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	118.00	118.25	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	58.00	—
I. G. Farben	139.62	138.12	Westeregeln	139.00	—
Felten u. Guill.	—	—	Zellst. Waldh.	96.00	95.00
Gelsenk. Bgw.	75.75	—	Otavi	35.50	35.37

	23. 2.	21. 2.
Ablös.-Schuld	53.12	53.20
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	5.00	5.30

Amtliche Devisenkurse

	20. 2. Geld	20. 2. Brief	19. 2. Geld	19. 2. Brief
Buenos Aires	1.376	1.380	1.363	1.367
Bukarest	2.499	2.505	2.499	2.505
Canada	4.202	4.210	4.201	4.209
Japan	2.083	2.087	2.079	2.083
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.417	20.457	20.418	20.458
New York	4.2040	4.2120	4.2040	4.2120
Rio de Janeiro	0.361	0.363	0.364	0.366
Uruguay	2.917	2.923	2.917	2.923
Amsterdam	168.65	168.99	168.67	169.01
Athen	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel	58.585	58.705	58.56	58.68
Danzig	81.61	81.77	81.62	81.78
Helsingfors	10.576	10.596	10.576	10.596
Italien	21.995	22.035	22.00	22.04
Jugoslavien	7.400	7.414	7.403	7.417
Kopenhagen	112.39	112.61	112.40	112.62
Lissabon	18.84	18.88	18.84	18.88
Oslo	112.40	112.62	112.40	112.62
Paris	16.473	16.513	16.471	16.511
Prag	12.448	12.468	12.445	12.465
Schweiz	81.035	81.195	81.09	81.25
Sofia	3.046	3.052	3.046	3.052
Spanien	43.66	43.74	43.06	43.14
Stockholm	112.50	112.72	112.51	112.73
Tallinn	111.89	112.11	111.89	112.11
Budapest	73.35	73.49	73.35	73.49
Wien	59.05	59.17	59.06	59.18
Kairo	20.935	20.975	20.935	20.975
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.90	81.06	80.89	81.05
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 20. Februar. Auszahlung Posen 47.025—47.225 (100 Rm. = 211.75—212.65). Auszahlung Warschau 47.05—47.25, Auszahlung Kattowitz 47.025—47.255; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Rakwitz

l. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt eine Versammlung mit geselligem Beisammensein ab, zu der die Mitglieder mit ihren Angehörigen sich sehr zahlreich eingefunden hatten. In äußerst dankenswerter Weise hatten unser musikliebender Pastor und seine Gattin sich um die Ausgestaltung des Abends bemüht; die Darbietungen des Kirchenchors, des Lauten- und des Posaunenchors, vor allem aber zwei Solo-Gesangsvorträge mit Lauten- und Flötenbegleitung veranlaßten die Anwesenden zu wirklich dankbarem Beifall. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Herrn Handelsredakteur Loewenthal über „aktuelle Tagesfragen unserer Wirtschaft“, in dem er in allgemeinverständlichen Worten den Hörern ein Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der zu erwartenden Zukunftsaussichten zeichnete. Seine fast einstündigen, hochinteressanten Ausführungen wurden mit allseitigem Beifall belohnt. Nach einer Pause bildete ein von dem rührigen Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Jaensch, einstudierter Einakter „Schusters Liese“, der, flott und lustig gespielt, die Zuschauer köstlich amüsierte, den Abschluß der gelungenen Veranstaltung. Es ist erfreulich und anerkennenswert, daß die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe in unserem Städtchen so erfolgreich bestrebt ist, unser deutsches Leben nicht einschlafen zu lassen.

Budsin

pr. Am Sonnabend hielt nach längerer Pause der Landwirtschaftliche Verein wieder eine ziemlich gut besuchte Versammlung im vormals Moegeschen Gasthofe ab. Den Vortrag hielt Diplom-Landwirt Chudzinski über „Die Frühjahrsbestellung und die heutige Wirtschaftslage“, der das lebhafte Interesse der Zuhörer fand, und an den sich eine rege Aussprache schloß. In Anbetracht dessen, daß die heutigen Beiträge zu den sozialen Versicherungen viel zu hoch erscheinen im Vergleich zu den Produktenpreisen, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Herr Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge gebeten wird, eine Revision der Beitragsberechnung mit Bezug auf die Naturalienpreise zu verfügen. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft zu bitten, in Budsin eine Filiale einzurichten, für die ein dringendes Bedürfnis vorhanden ist. Ein zufällig anwesendes Vorstandsmitglied der Viehverwertungsgenossenschaft Rogasen berichtete über die Tätigkeit dieser Genossenschaft, was die Anwesenden veranlaßte, eine besondere Versammlung anzuregen, in der diese Frage eingehend behandelt werden kann, dann könnte auch in Budsin Abnahme von Schweinen und Vieh durch die Genossenschaft erfolgen. Nachdem der Bezirksgeschäftsführer der Welage einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, wurden noch innere Vereinsangelegenheiten besprochen.

⚔ Am 17. Februar veranstaltete die Ortsgruppe Budsin des Verbandes für Handel und Gewerbe einen gemütlichen Abend mit Eisbeinessen. Fast alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen waren erschienen.

Auch drei Mitglieder von unserer Nachbar-Ortsgruppe beehrten uns mit ihrem Besuch. Der Vorsitzende, Herr Tischlermeister J. Hoffmann, begrüßte die Mitglieder und deren Angehörige recht herzlich und dankte auch den drei Mitgliedern aus Kolmar für ihren Besuch. Herr Hoffmann schloß seine Ausführungen mit der Bitte, dem Verbande treu zu bleiben, damit die Ortsgruppe weiter blühe und gedeihe. Herr Otto, Kolmar, dankte der Ortsgruppe für die gastliche Aufnahme und betonte mit Recht, daß wenn in der Gruppe herrscht, es ihr an nichts fehlen werde.

Adelnau

+ Vor dem Ostrowoer Bezirksgericht fand am Freitag, dem 20. d. M., ein Prozeß gegen den Kaufmann Kubiak wegen schwerer Körperverletzung statt. Kubiak wird zur Last gelegt, den Kaufmann Michael Roszak vorsätzlich und mit Ueberlegung angeschossen zu haben. Kubiak führte mit Roszak ein Kohlengeschäft, daß sich jedoch als unrentabel erwies, so daß der Angeklagte dabei sein Barvermögen von zirka 20 000 Złoty verlor. Eines Tages kam der Angeklagte in das Ausflugslokal „Leśniczówka“, wo er seinen früheren Geschäftsteilhaber beim Kartenspiel antraf. Nach einem belanglosen Wortwechsel, in welchem der Angeklagte eine Abrechnung forderte, zog K. plötzlich seinen Revolver und verletzte durch einen Schuß die rechte Hand seines früheren Teilhabers schwer. Nach der Tat stellte sich der Schütze der Polizei. Das Gericht erkannte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr fünf Monaten schweren Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet, die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten zur Last gelegt.

Inowrocław

z. **Wegen Hausfriedensbruch ein Monat Gefängnis.** Der Friedensstörer ist der Einwohner von Kruschwitz Vincent Czarnecki. Er wird aus dem Arrest vorgeführt und soll sich nun wegen seiner Straftat verantworten. Der Angeklagte will selbstverständlich unschuldig sein. Die Zeugen bekunden jedoch, daß der Angeklagte, als ihm der Einlaß in eine verschlossene Privatwohnung nicht gewährt wurde, geschossen hat, um hineinzugelangen. Das Gericht verurteilt ihn daraufhin zu einem Monat Gefängnis, der aber durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten ist. Jetzt hat der übermütige Schütze nur noch die Kosten zu tragen.

z. **Landwirtschaftliche Versammlung.** Die Landwirte des Inowroclawer Kreises hielten gestern im großen Saale des Park Miejski eine Versammlung ab, zu der auch der Starost des Kreises Inowrocław, Herr Kutzner, erschienen war. Zirka 300 Landwirte hatten an der Versammlung teilgenommen. Der Vorsitzende des Vereins, Edward Graf Poniński auf Piotrkowice, begrüßte die Erschienenen, worauf der Oekonomie-Professor Herr Stanisław Krawczyński vom Hauptverein Posen über die große Not der Landwirte referierte. Er hob in der Hauptsache hervor, daß die wirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber den Abgaben sämtlich zu niedrig im Preise stehen. Wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, müssen die Landwirte zugrunde gehen.

z. **Festnahme einer jugendlichen Diebesbande.** Wieder ist es der Polizei gelungen, von den vielen sich herumtreibenden jugendlichen Dieben am heutigen Sonntag sieben Jungen im Alter von 9 bis 16 Jahren festzunehmen, die alles, was ihnen gerade unter die Finger kam, wie Mützen, Garn, Wolle, Taschenmesser, Kolonialwaren usw., mitgehen ließen.

z. **Rußbrand.** Am Sonnabend, abend gegen 8½ Uhr wurde unsere Feuerwehr nach dem Hause Św. Ducha 78 gerufen, wo ein Rußbrand entstanden war. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehr, sowie auch die Matwyer Feuerwehr, die auch erschienen war, wieder abrücken.

Wongrowitz

lc. **Schadenfeuer.** Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand am Donnerstag in den Gebäuden des Landwirts Jakob Małkowski in Kalissach, hiesigen Kreises, Feuer, das in kurzer Zeit den Viehstall sowie die Scheune in Asche legte. Mitverbrannt sind ebenfalls vier Milchkühe. Der entstandene Schaden beträgt 10 000 zł. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Montag, 23. 2.: „Die Teufelsmühle“.
Dienstag, 24. 2: „Die schöne Helena“.
Mittwoch, 25. 2., nachm.: „Verbum Nobile und Flis“.
Mittwoch, 25. 2., abends: „Das Veilchen von Montmartre“.

Teatr Polski.

Montag, 23. 2.: „Frau Minister“.

Teatr Nowy.

Montag, 23. 2.: „Menschen im Hotel“.
Dienstag, 24. 2.: „Menschen im Hotel“.

Revue-Theater.

Täglich: „Die Rückkehr des Vaters“.

Kinos:

Apollo: „Das Mädchen vom Mont Parnaß“.
Casino: „Pat und Patachon als blinde Passagiere“.
Colosseum: „Wenn die Großstadt schläft“.
Metropolis: „Das indische Grabmal“.
Odeon: „Der Giftmischer“. — Konrad Veidt.
Renaissance: „Die Helden des Meeres“.
Słońce: „Der Student aus Stockholm“.
Wilson: „Fürstenblut“. — Rudolf Valentino.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 21. bis 28. Februar. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Apteka im. Marcinkowskiego, ul. Nowa. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abend), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, 23. Februar

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad. Nordwind. Barometer 753. Schnee.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste 0 Grad Cels. Niederschläge 3 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 24. Februar

Teils wolkig, teils heiter. Keine nennenswerten Niederschläge. Temperaturen nahe bei Null.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 25. Februar.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.15: Kinderstunde. 17.45: Nachmittagskonzert. 20: Silva rerum — Neuigkeiten. 20.30: Beiprogramm. 20.30: Von Warschau: Konzert. 22.30: Tanzunterricht. 22.45—23.30: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade“.

Breslau-Gleiwitz. 15.45: Jugendstunde. 16.15: Von Gleiwitz: Klaviermusik. 17: Von Gleiwitz: Liederstunde. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 20.30: Wettervorhersage (Wiederh.). Anschl.: Kunterbuntes vorm Lautsprecher. 21: Orchesterkonzert. 22.40—0.30: Kabarett auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Drei beliebte Sänger (Schallplatten). 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagog. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 20: Von Leipzig: Franz Lehar-Stunde. 21: Von Leipzig: Vom Tage. 21.10: Von Leipzig: „Die Gefängnissonate“. 22.10. Wetter, Nachr. u. Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Konflikt zwischen Geldbeutel und Moral

jr. Es ist eine seltsame Fügung, daß in die von der polnischen Antialkohol-Liga veranstaltete sogenannte „Nüchternheitswoche" die Debatte der Verwaltungskommission des Sejm über die Vorlage zur Novellisierung des Antialkoholgesetzes hineingefallen ist. Diese Vorlage hat zahlreiche Proteststimmen laut werden lassen, nicht zuletzt wegen der methodischen Widersinnigkeiten die in ihr enthalten sind. Die Widersprüche, Schattenseiten und Schädlichkeiten treten klar genug zutage, so daß selbst Regierungsblätter nicht umhin können, die Novelle zu bekämpfen. Und das geschieht durchaus nicht immer mit entscheidend parteipolitischer Rücksichtnahme, sondern auch mit fast satirischer Leidenschaftlichkeit.

Freilich soll dabei nicht verhohlen werden, daß der Entwurf vielleicht auch gute Seiten verbirgt, die eben jetzt noch nicht mit überzeugender Deutlichkeit hervortreten.

Es handelt sich hier um ein gerade in der Faschingszeit doppelt aktuelles Problem, das von den verschiedensten Gesichtspunkten angepackt werden kann: vom moralischen, bevölkerungspolitischen, finanziellen, budgetären, rechtlichen usw. — ohne eine verbindliche Lösung finden zu können.

Alles dreht sich aber um den Verbrauch von Alkohol, den man einerseits im Hinblick auf die Schatzeinnahmen möglichst heben möchte, wie z. B aus den propagandistischen Plakaten der „Warschauer Rektifikation" gefolgert werden kann, während auf der anderen Seite den antialkoholischen Bestrebungen eine liberale Behandlung nicht versagt wird. In diesem Zusammenhang sei auf das geradezu paradoxe Moment hingewiesen, daß 1 Prozent der Einnahmen aus dem Spiritusmonopol zur Bekämpfung der Alkoholismus bestimmt ist.

Wie sich ein Krakauer Blatt äußert, soll das alte Gesetz, mit dem sich Polen vor anderen europäischen Ländern habe rühmen können, gemildert werden. Das dürfte wohl auf die Beschränkung der Ausschankverbotszeiten zutreffen, aber diese Milderung hat sich ja das Leben selbst geschaffen.

Ueber die letzten Endes schädlichen Wirkungen des Alkohols braucht sicher kein Streit geführt zu werden. Sein hoher energetischer Wert ist doch geringer, als die vergiftenden Eigenschaften. Uebermäßiger Alkoholgenuß hat, wie die Aerzte bestätigen können, schon sehr oft psychisches oder physisches Krüppeltum der Nachkommen zur Folge gehabt. Und wieviel Verletzungen bei Festlichkeiten sind auf das Konto des berauschenden Alkohols zu schreiben. Es soll eine Statistik geben, aus der zu ersehen ist, daß die meisten Selbstmorde auf die Tage nach Festtagen fallen. Durch den Alkohol werden ganze Völker vernichtet.

So klingt es aus dem Munde von Propagatoren der „Nüchternheitswoche", die vor allen Dingen die Volksgesundheit im Auge haben. Und auf dem letzten Wilnaer Kongreß der Aerzte und Naturwissenschaftler ist in einer Entschließung die allmähliche Beseitigung des staatl. Spiritusmonopols verlangt worden.

Man verlangt aber in der Presse in erster Linie eine Reform der Denaturierungsmethoden für Spiritus, der zu gewerblichen Zwecken bestimmt ist. Dazu schreibt der Krakauer **„Ilustrowany"** u. a.: „Es ist unzulässig, daß der Staat ein so starkes Gift, wie es unser denaturierter Spiritus ist (die Vergällung soll neuerdings mit Krotonöl geschehen. Red.), in den Handel läßt. Die Bevölkerung in den Dörfern trinkt das Denaturat; denn die effektvollsten Plakate helfen nicht, wenn man nicht lesen kann. Die Chronik notiert Tag für Tag Fälle, wo Bauern hauptsächlich in den östlichen Teilen des Landes unter Qualen eines schrecklichen Todes sterben. Selbst das fiskalische Interesse des Staates befugt nicht, ein so stark wirkendes Gift in den freien Handel kommen zu lassen. Außerdem wirkt der denaturierte Spiritus, selbst wenn er nicht getrunken wird, höchst ungünstig auf die Gesundheit derjenigen Berufe ein, die gezwungen sind, die Haut mit ihnen in Verbindung zu bringen oder auch nur durch ihn vergiftete Luft einzuatmen. Die Folge davon sind Hautkrankheiten, Kopfschmerzen und dauernde Schwächung des Augenlichts."

Aber das nur nebenbei! Und auf das Gesetzesprojekt, das darauf hinauslaufen soll, aus den gemachten Beobachtungen möglichst sachliche Schlüsse zu ziehen, zurückzukommen: der Angelpunkt für die Bekämpfung des Alkoholismus scheint darin die Klausel zu sein, daß „gegen Kredit" keine alkoholischen Getränke mehr zu haben sein werden, eine Maßnahme, die bei der Geldknappheit von durchschlagender Wirkung sein, womit man sich aber auch, wegen der etwaigen Wenigereinnahmen, ins eigene Fleisch schneiden kann.

Der **„Dziennik Poznański"**, der eine Rundfrage veranstaltet, veröffentlicht über die ganze Angelegenheit einen Diskussionsartikel, der freilich noch vor der Rundfrage geschrieben war, was jedoch für die Angelegenheit selbst belanglos ist.

Da wird zunächst darauf hingewiesen, daß das bisherige Gesetz von der Praxis umgestoßen und in vielen Fällen spottend hintergangen wurde. Die verbotene Frucht schmecke eben süß. Der ungesunde Zustand erinnere aber lebhaft an die ungünstigen Folgen der amerikanischen Prohibition, die ein ganzes Heer von großzügigen Spezialisten für die Umgehung des Gesetzes geschaffen hätte. Nun könne man Polen nicht mit Amerika vergleichen, aber das Antialkoholgesetz habe seine Aufgabe eben nicht erfüllt. Ob aber das neue Gesetz seiner Bestimmung gerecht werden wird, ist zumindest noch fraglich.

Sehr wichtig ist die Feststellung, daß die Aufrechterhaltung der bisherigen Zahl der Kleinverkaufsstellen in Höhe von 22 000 der sozialen Billigkeit entspreche, da auf diese Weise den bestehenden Verkaufsstellen nicht die Existenz genommen werde, sondern nur vorgesehen sei, daß die Konzession beim Tode des bisherigen Inhabers erlischt, zumal, wie das Gesetz mit Recht betone, in den Westgebieten zu viel Verkaufsstellen bestünden. Man wird leicht erraten, wer mit diesem „Zuviel" gemeint sein kann.

Die im Entwurf vorgesehene Bestimmung, daß für den Genuß alkoholischer Getränke mit Bargeld gezahlt werden muß, daß also dem „Ankreiden" ein Riegel vorgeschoben wird, und die Klausel über die Nichteinklagbarkeit von Ansprüchen der Gastwirte usw. stellen eine ernste wirtschaftliche Gefahr dar und würden zu Kuriositäten führen.

Der Verfasser gibt folgende Beispiele dafür:

1. Es besteht der Brauch, daß z. B. Meßweine durch einen vereidigten Lieferanten gewöhnlich gegen Monatsraten geliefert werden. Nun wird der Weinhändler den Wein dem Parafialamt nicht in anderer Form liefern können als nur gegen vorherige Bezahlung in bar.

2. Es bestellt ein alter, guter Abnehmer eine größere Menge Wein, aber auch ihm wird der Lieferant seinen Wunsch nicht erfüllen können; denn er muß vorher die entsprechende Summe bezahlen.

3. Die Wojewodschaft oder der Magistrat der Stadt Posen veranstaltet ein großes Repräsentationsbankett, auf dem Wein und anderer Alkohol gegeben wird. Der Lieferant kann die betreffenden Mengen nur dann liefern, wenn die Wojewodschaft bzw. der Magistrat die ganze Summe vorher bezahlt, was in diesem Falle am deutlichsten die ungünstigen Folgen der Bestimmungen zeigt, weil die Veranstalter vorher nicht wissen, wieviel Flaschen We usw. die Gäste austrinken werden. Gewöhnlich wird die Sache so gehandhabt, daß der Lieferant eine bestimmte Menge liefert und dann die nicht ausgetrunkenen Flaschen wieder zurücknimmt.

Der Gastwirt, dem ein ähnliches Geschenk gemacht wird wie den Hausbesitzern, ist noch schlimmer dran, denn er ist eigentlich Mißbräuchen von seiten der Gäste ausgesetzt. „Man wird sich nicht denken können", sagt der Verfasser, **„daß in Gastwirtschaften für alle alkoholischen Getränke vorher die Bezahlung verlangt werde. Es kann doch nicht verlangt werden, daß der Gastwirt und seine Gehilfen jeden Gast soweit kennen, daß sie wissen, ob er nach dem Genuß von Wein, Likör, Schnaps usw. nicht von dem „Privileg" des Art. 8 Gebrauch macht und die Bezahlung verweigert. Demgegenüber wäre der Gastwirt machtlos und könnte höchstens ein polizeiliches Protokoll aufsetzen lassen, um die Sache wegen Betrug vors Gericht zu bringen. Was das wirtschaftlich bedeutet, wird jeder verstehen, wenn er sich vergegenwärtigt, daß dadurch seine ganze Existenz untergraben werden kann; denn die Gerichtsurteile werden ihm nichts nützen da ihm niemand das verlorene Kapital zurückgeben wird.**

Noch krasser sieht die Sache bei eventuellen Auslands-Detailbestellungen aus. Diese werden notgedrungen nicht nur untergraben, sondern sie setzen von vornherein einem unbegründeten Mißtrauen des Auslandes gegenüber jedem Geschäft mit einem in Polen wohnhaften Konsumenten aus, ohne davon zu reden, daß der Staatsfiskus auf diesem Wege eine beträchtliche Einnahme aus den Zöllen verliert.

Das Leben aber würde über diese undurchführbaren und für den Staat schädlichen Bestimmungen zur Tagesordnung übergehen, was wiederum den Wert der gesetzlichen Vorschriften abschwächen würde. Es ist nicht anzunehmen, daß der Gesetzgeber solche Unsinnigkeiten erstrebte, und es müssen deshalb noch im letzten Augenblick Regierung und Sejm gewarnt werden."

In diesem Sinne sollen sich die Posener Industrie- und Handelskammer und der Posener Verband der Kaufmannsvereine, sowie die betreffenden Organisationen Pommerellens geäußert haben, zumal in diesen Teilgebieten dieser Handel gerade am lebhaftesten entwickelt ist und am empfindlichsten getroffen werden würde. Die Antialkoholpropaganda könne nicht verlangen, daß Zehntausenden das Brot genommen werde.

Die Warschauer **„Gazeta Polska"** wieder versucht die Gesetzesvorlage zu begründen, wobei sie publizistisch durchaus nicht ungeschickt verfährt. Dort ist u. a. zu lesen:

„In der Frage der Abstinenz zeigt sich eben am deutlichsten die doppelte Buchführung unserer Moral. Der Alkoholismus soll also ein unwiderstehliches Uebel sein, gegen das der Kampf von vornherein zu einem Mißerfolg verurteilt ist? Die Zahl der getrunkenen Liter Schnaps soll also ein Zeichen unseres Fortschritts sein? Der Staat soll also den Weg des geringsten Widerstandes gehen, indem er auf die Trinklust der Bevölkerung sein Haushaltsgleichgewicht stützt? Die Rücksichten der Billigkeit sollen also dem Opportunismus weichen, und allgemein soll auf dieser Linie der Grundsatz den Sieg davontragen, sich dem Uebel nicht zu widersetzen?"

Wie man sich auch zur Bekämpfung des Alkohols einstellen mag, es bleiben doch in der Novelle starke Mängel, wie vor allen Dingen die sog. Kreditklausel, die neben den rein „technischen Schwierigkeiten" auch als Eingriff in die persönlichen Rechte aufgefaßt werden kann. Es wird, wenn die antialkoholische Idee nicht aus der Volksseele heraus immer festeren Fuß faßt, doch alles darauf hinauslaufen, daß man den Teufel mit Beelzebub austreibt.

Abgestürztes Flugzeug

In Lida startete am Sonnabend ein Flugzeug, das in der Nähe der Station Bohdanów einer Katastrophe erlag. Der Pilot, Feldwebel Stanisław Zawadzki, wurde dabei getötet, während der Beobachter, Leutnant Leonard Paszkiewicz, schwer verletzt wurde.

Snowden und das Arbeitslosenproblem

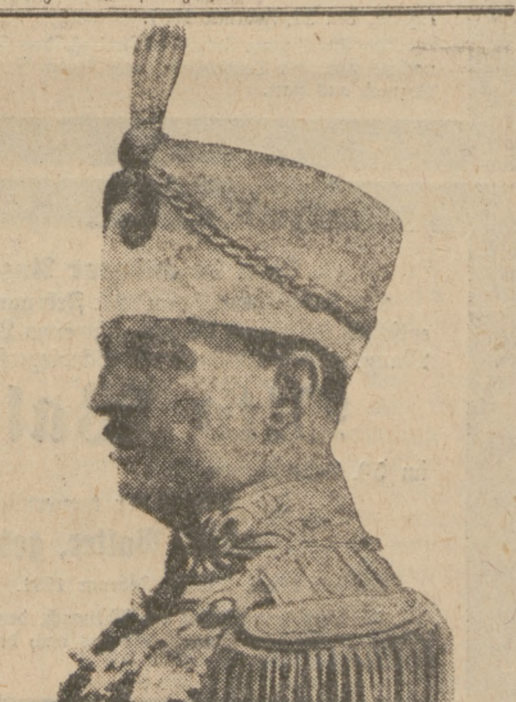
London, 23. Februar. (R.) Der englische Finanzminister Snowden sprach gestern über das Arbeitslosenproblem und die Finanzlage Englands. Snowden hatte vor wenigen Tagen im englischen Abgeordnetenhaus eine Rede gehalten, die sehr stark beachtet worden war und die vielfach dahin ausgelegt wurde, daß der englische Finanzminister Lohnkürzungen befürworte. Daraus erklärte Snowden jetzt, daß er niemals ein Anwalt für Lohnsenkungen gewesen sei und auch in seiner Parlamentsrede nicht eine Herabsetzung der Löhne verlangt habe. Der Lohnabbau sei ein ungeeignetes Mittel, um die jetzige Krise zu überwinden. Wenn man die Arbeitslosigkeit in England bekämpfen wolle, so müsse man vor allem die großen englischen Exportindustrien modernisieren, damit diese bei einem Umschwung der Lage besser gerüstet seien und eine größere Zahl von Arbeitslosen aufnehmen könnten.

Luftschifflandung auf einen Wolkenkratzer

Neuyork, 23. Februar. (R.) Die amerikanischen Marinebehörden haben die Genehmigung erteilt, daß das amerikanische Luftschiff „Los Angeles" im Frühjahr einen Landungsversuch auf einem Neuyorker Wolkenkratzer unternimmt. Der neueste und höchste Neuyorker Wolkenkratzer ist mit einem Ankermast versehen worden. Allerdings hatte erst unlängst auf eine amerikanische Anfrage hin Dr. Eckener erklärt, daß die Landung eines Luftschiffes am Ankermast eines Hochhauses schwierig sein dürfte. Jn amerikanische Anfrage hin Dr. Eckener erklärt, daß trotz dem Gutachten Dr. Eckeners die amerikanischen Marinebehörden die Genehmigung zu dem Versuch einer Luftschifflandung auf einem Wolkenkratzer gegeben haben. Es wird betont, daß ein Mißlingen einer solchen Landung Straßenpassanten in Gefahr bringen könnte.

Wo wird die Abrüstungskonferenz tagen?

London, 23. Februar. (R.) Um die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes bemühen sich verschiedene internationale Badeorte. Sowohl das französische Bad Biarritz wie auch der spanische Badeort San Sebastian haben sich schon vor einiger Zeit an den Völkerbund mit der Bitte gewandt, daß die Abrüstungskonferenz in ihren Mauern abgehalten werde. Jetzt hat der Stadtrat des französischen Badeortes Cannes an der Mittelmeerküste eine Eingabe an den französischen Außenminister gerichtet, damit Cannes zum Konferenzort gewählt würde. Der Stadtrat von Cannes fügt hinzu, daß es dort auch im Sommer nicht allzu heiß sei. Wenn also die Konferenz, wie man annehme, volle acht Monate dauern sollte, würden die Delegierten doch nicht allzu sehr unter der Hitze zu leiden haben. Die Abrüstungskonferenz soll am 2. Februar nächsten Jahres zusammentreten. In den Völkerbundsberatungen war in Aussicht genommen, die Konferenz in Genf abzuhalten.



Attentat auf den König von Albanien.
König Achmed Zogu,
der in Wien, wo er sich seit einigen Wochen zur Kur aufhält, wie durch ein Wunder einem Revolverattentat politischer Gegner entging. Das Attentat erfolgte beim Verlassen der Oper. Die Schüsse trafen zwei Begleiter des Königs, von denen der eine, Major Topola, auf der Stelle verschied.

Die letzten Telegramme

Eingefrorene Dampfer

Helsingfors, 23. Februar. (R.) Die im Eis des Finnischen Meerbusens eingeschlossenen Schiffe sind nun wieder befreit worden bis auf fünf Dampfer. Einige Schiffe lagen bis zu 6 Wochen im Eise fest. Ein Eisbrecher ist zur Zeit bemüht, die jetzt noch eingeschlossenen fünf Dampfer zu befreien.

Sanches Guerra zieht sich zurück

Paris, 23. Februar. (R.) „Journal" meldet aus Madrid, daß Sanchez Guerra sich vom politischen Leben zurückziehen will. An seiner Stelle haben die Konstitutionalisten Melquidas Alvarez zum Führer ihrer Partei gewählt. Die Konstitutionalisten haben ferner beschlossen, sich bei den Stadtratswahlen zu enthalten.

Nellie Melba gestorben

Sidney, 23. Februar. (R.) Die berühmte australische Sängerin Nellie Melba ist, wie gemeldet wird, heute gestorben.

„Die Affäre Dreyfuß" und die Camelots du Roi

Paris, 23. Februar. (R.) Bei der gestrigen Vorstellung des Stückes „Die Affäre Dreyfuß" wurden von Camelots du Roi wiederum Stinkbomben geworfen. Nach Schluß der Vorstellung wurde ein Schauspieler, der in dem Stück mitwirkte, von einer Anzahl Camelots du Roi auf der Straße überfallen und unter den Rufen: „Es lebe Frankreich!" — „Nieder mit den Juden!" geschlagen. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Einsturzunglück

Mailand, 23. Februar. (R.) In einem süditalienischen Ort stürzte plötzlich der Boden eines Zimmers ein, in welchem sich eine Trauergemeinde von dreißig Personen um die Leiche einer Frau versammelt hatte. 28 Personen wurden zum Teil schwer verletzt aus den Trümmern geborgen.

Die spanischen Sozialisten und Gewerkschaften und die Frage der Wahlen

Madrid, 23. Februar. (R.) Bei den gestrigen Beratungen der Vorstände der sozialistischen Partei und der Allgemeinen Arbeitergewerkschaft ist der Beschluß gefaßt worden, an den Cortes-Wahlen teilzunehmen, dagegen sich nicht an den Stadtrats- und Provinzialwahlen zu beteiligen, weil diese nach Ansicht der Organisationen einen rein verwaltungsmäßigen Charakter trügen.

Innenpolitische Gegensätze in England

London, 23. Februar. (R.) Der parlamentarische Korrespondent der „Times" berichtet, daß im Parlamentsausschuß zur Behandlung der Gesetzsvorlage über industrielle Streitigkeiten die liberalen Mitglieder auf Abänderungen bestehen, mit denen der Generalrat des Gewerkschaftskongresses nicht einverstanden ist. Infolgedessen werde der weiteren Entwicklung mit großer Spannung entgegengesehen. Der starke Rückgang der liberalen Stimmen bei den letzten Ersatzwahlen werde dahin ausgelegt, daß die Verhandlungen, die die liberalen Führer hinter den Kulissen mit der Arbeiterpartei führen, im Lande Unbehagen erregen.

Aufstand in Peru

Neuyork, 23. Februar. (R.) In der südamerikanischen Republik Peru scheint der Aufstand einen größeren Umfang angenommen zu haben. Nach nordamerikanischen Meldungen sollen die Revolutionäre den Süden Perus völlig in ihrer Hand haben. Man vermutet auch, daß die beiden größten Kriegsschiffe Perus sich den Aufständischen angeschlossen hätten. Aus Lima, der Hauptstadt Perus, wird berichtet, daß die Regierung 1600 Reservisten unter die Fahnen berufen habe für die Dauer von 60 Tagen.

Enteignung der deutschen Domkirche in Riga?

Riga, 22. Februar. Am Freitag abend brachten im lettländischen Parlament das demokratische Zentrum und der Abgeordnete Skujeneck einen Gesetzentwurf ein, der, falls er angenommen wird, einen groben Rechtsbruch und einen Gewaltakt gegen das Deutschtum darstellt. Es handelt sich hierbei um die Enteignung der deutschen Domkirche und ihre Uebergabe an das Kriegsministerium. Das entsprechende Grundbuchblatt soll annulliert und die Kirche in Marienkirche umgetauft auf einem neuen Grundbuchblatt dem Staat überschrieben werden.

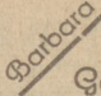
Damit soll das 14 000 Deutschen angestammte Gotteshaus genommen werden. Diese von der lettischen Garnisongemeinde eingeleitete Aktion wird groteskerweise damit begründet, daß die Domkirche der lettischen Armee als Kriegsbeute zugefallen sei. Die deutschen Abgeordneten traten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschlossen, die Regierung nicht mehr zu unterstützen, da der Bauernbund für die Beratungen über die Enteignung der Domkirche eintrat.

„Deutsche Allgemeine Zeitung" erscheint bis au weiteres nicht

Berlin, 22. Februar. (Wolff.) Wie die „D. A. Z." mitteilt, muß sie ihr Erscheinen bis auf weiteres einstellen, weil das technische Personal der Verlagsdruckerei sich geweigert hat, den vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärten Schiedsspruch anzunehmen und unter Einstellung der Arbeit Weiterbeschäftigung zu dem alten Tarif gefordert hat. Diese Forderung habe von dem Unternehmen, wenn es sich nicht selbst einer Verletzung der geltenden einschlägigen Bestimmungen schuldig machen wollte, nicht erfüllt werden können.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Heute nacht wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Christian Rollauer
und Frau Dore, geb. Sehmsdorf.

Posen, 23. Februar 1931
z. Zt. Diakonissenhaus.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschtem Ratschluß verschied am 21. d. Mts., abends 7 Uhr, völlig unerwartet, vereint mit ihrem heißersehnten Söhnchen meine über alles geliebte Frau und mein bester Kamerad, unsere so liebe, wackere und herzensgute Tochter und Schwester, Enkelin, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Cousine

Frau Elisabeth Ivers

geb. Kaden

im gerade vollendeten 30. Lebensjahre.

Tief erschüttert zeigen wir dies im Namen aller Trauernden an.

Hans Ivers
Ernst Kaden und Frau Valeska
geb. **Kettler**
Alfred Kaden
Charlotte Kaden.

Poznań, Breslau, München, Danzig, den 23. Februar 1931.
Kochanowskiego 4.

Am 21. Februar 1931, 11$^3/_4$ Uhr abends entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im Diakonissenhause Posen mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hermann Schulz

im Alter von 44 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin
Klara Schulz, geb. Weiß.

Łęzce, den 21. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. d. Mts., 1$^1/_2$ Uhr nachm. von der Leichenhalle des Neuen St. Pauli Kirchhofes in Poznań aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, dem 21. Februar, mittags 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegersohn, der Landwirt

Otto Walter

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ottilie Walter, geb. Düsterhöft.

Siekierki Małe, den 21. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem evangel. Friedhofe zu Rabowice statt.

Stotternde
u. Sprachgestörte nimmt in Behandlung u. erteilt Unterricht Pädagoge. Offert. u. **796** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.



Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau · Elektrotechnik
Bauingenieurwesen, Architektur
Programm frei. Anfang: Mitte Oktober und April

Am 19. Februar d. Js. 11$^3/_4$ Uhr abends entschlief sanft in der hiesigen Diakonissenanstalt an seinen mit großer Geduld ertragenen Leiden unser lieber, treuer Vetter

Karl Rothe

im 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Kutzner.

Poznań, den 21. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., nachmittags 2$^1/_2$ Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Szamotuły aus statt.

KELIMS!

Wir veranstalten bis Ende Februar einen
Grossen Propaganda-Verkauf und AUSSTELLUNG
von Kelims. Preise herabgesetzt bis
40%
Kelims finden Verwendung als **Teppiche — Vorleger — Vorhänge Wanddekoration** und dgl.
Originale u. stilisierte Volksmotive.
Riesenauswahl!
Teppich-Zentrale
Kazimierz KUŻAJ
ul. 27 Grudnia 9.

Anfertigung von
gestrickten Sportsachen
aller Art
in den verschiedensten Farben
zu Fabrikpreisen.

Reparaturannahme von Strickwaren.

H. Seeliger
Poznań, Św. Marcin 43.



TEE „KORONA"
Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA"

Glänzende Existenz

für einen Deutschen in Görlitz (Schles.), ca. 100 000 Einw. Einz. exist. Spezialgeschft a. Platze (Polstermöbel u. Möbel), geeignet f. tücht. Fachmann, auch Nichtfachm., evtl. mit Grundst. zu **verkaufen** oder zu verpachten. Großer Laden m. viel Nebengelaß (Zentralheizung), evtl. 4-Zimmerwohnung (mit Laden verbunden) frei. Nötiges Kapital 20 000—50 000 M. Off. u. **H T. 9** an **„Ala"** Anzeigen A.-G. Görlitz.

Villa

mindestens 6 Zimmer, mit Garten zu mieten **gesucht.** Lage: Solatsch evtl. auch Unterberg. Angeb. m. Preisangabe u. **804** a. d. Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6

Getreidehändler,

27 Jahre, mit guter Bildung, Deutsch u. Polnisch sprechend, wünscht per sofort oder später entsprech. Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Offerten unter **805** an die Geschäftsstellelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

POGOTOWIE KRAWIECKIE
»REKORD«
POZNAŃ - JEZUICKA 4.
Telephon 22-59
führt auf schnellstem Wege aus:
Plätten — Reinigen
Reparaturen
Umarbeitungen und
Modernisierungen
sowie Kunststopfen an aller Art Garderobe.
Abholung und Lieferung ins Haus durch eigene Boten
Läuten Sie bitte Nr. 22-59 an!

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas ect., Glaserkitt und Glaserdiamanten,
Spiegel u. Spiegelglas
empfiehlt in grosser Auswahl
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Sp. z o. o., POZNAŃ,
Małe Garbary 7a, Tel. 28-63

Tanz-Unterricht
Mikołajczak
Poznań, Pocztowa 29.

Wünsche
Finanzierung
von Dame oder Herrn gegen spätere Erstattung, auch Heirat mit Dame, die mir Hochschulstudium ermöglicht. Offerten u. **800** an die Geschst. dieser Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dame sucht Stellung
in Bank- oder Privatunternehmen.
Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, sowie Stenogr., Schreibm., Buchhalt. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Gefl. Ang. u. **1761** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Landwirtssohn, 18 Jahre alt beendigt am 28. März 1931 die Winterschule zu Wolsztyn, Deutsch u. Polnisch mächtig in Wort u. Schrift, bisher tätig auf väterl. Gute, sucht ab 1. April 1931 Stellung als **Eleve**
Ang. zu richt unter **802** an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.



Tapeten

kauft man am günstigsten bei
WALIGÓRSKI
nur an der ul. Pocztowa 31 gegenüber der Post.

Kino Renaissance, Poznań ul. Kantaka 8-9

Grosser Meeresfilm unter dem Titel:
„Helden der See"
In den Hauptrollen: **Maria Dalbaicin**
Jan Angelo.

Reclams Universal-Bibliothek

Jack London: Die Goldschlucht
Knut Hamsun: Frauensieg
Stefan Zweig: Angst

Reclam

Psychoanalyse. Von Dr. A. Brauchle
Bridge nach den neuesten Regeln
Rassenkunde. Von Prof. Dr. W. Scheidt

Bücher

Frank Thieß: Eine sonderbare Ehe
Hermann Hesse: Eine Bibliothek der Weltliteratur

40 Pfg.

Tristan Bernard: Loriveaus Milchbruder
Neuzeitliche Küche. Von Toni Menzel

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN

Auslieferung für Polen durch die
Concordia Sp. Akc.
Abteilung Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Junger Mann aus der **Getreidebranche** mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen **sucht passende Stellung** Ort gleichg. Off. u. **336** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zur Frühjahrssaat 1931

	p. 100 kg
Ackermanns:	
Orig. Isaria-Gerste	40.— zł
„ Bavaria-Gerste . . .	40.— zł
„ Danubia-Gerste . . .	40.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weisshafer	28.— zł
Pferdebohnen	60.— zł
Victoria-Erbsen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt.
Das Saatgut ist von der W. I. R. Poznań anerkannt.

Saatkartoffeln: „Parnassia"

Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Gärtner

24 Jhr. alt, evgl., sucht von sofort od. später bis zum 1. April Stellung in Guts- oder Handelsgärtnerei. Bin auch der poln. Sprache mächt. Off. u. **799** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaftsinspektor

m. 12-j. Praxis a. Gut m. Zuckerrüben- und Weizenb. prima Zeugn. u. Ref., ged. Kavall., d. Poln. in Wort u. Schr. mächtig, wünscht sich zu veränd. wo spät. Verh. mögl. Gefl. Zuschr. a. **F. Bittner,** Wolenice, pow. Krotoszyn.

Sie müssen jetzt daran denken, Ihre

Einkommensteuererklärung

abzugeben. Die richtige Abgabe schützt Sie vor Verlusten. Alles Erforderliche nebst Anweisungen und Tabellen finden Sie in dem Handbuch

„Das polnische Einkommensteuergesetz
in deutscher Uebersetzung"

Preis 7.50 zł **Zu haben in allen Buchhandlungen**

Concordia Sp. Akc. Verlagsanstalt Poznań, Zwierzyniecka 6